

Unser Geschenk für Sie!

Beetgeflüster

MAGAZIN DER ÖSTERREICHISCHEN GÄRTNER

WINTER 2019



Stimmungsvolle Adventzeit

Misteln bringen
Glück

Haselnüsse
für den Winter

Schön und
nützlich: Essbare
Zierpflanzen



In dieser Ausgabe

Advent- und Weihnachtszeit	2
Ein Mistelzweig bringt Glück	8
Grüne Berufung im 2. Bildungsweg	12
Die Haselnuss als Nutz- und Schutzpflanze	14
Pflegeleichtes Wintergemüse: die Pastinake	22
Gartenkalender für den Winter	24
Grabgestaltung zu Allerheiligen	28
Essbare Zierpflanzen für den Garten	36
Ein Traum von einem Gummibaum	42
Buchtipps: Gartenliteratur, für Sie entdeckt!	46
Spezialitäten und Raritäten: Maiapfel	48
Impressum & Vorschau	49

*Liebe Leserin,
lieber Leser,*

das letzte Gemüse und Obst kann nun abgeerntet werden, die Blätter fallen und schon steht auch wieder Weihnachten vor der Tür. Ende November – vor dem ersten Adventssonntag – stimmen die Adventausstellungen in den Gärtnereien auf die Vorweihnachtszeit ein. Hier bekommt man Adventkränze, Weihnachtsgestecke und natürlich Weihnachtssterne. Bei Punsch und den ersten Keksen in festlich dekorierten Gärtnereien kommt vorfreudige Weihnachtsstimmung auf!

*Ihr persönliches
Gärtnerteam!*



DIE SCHÖNSTE ZEIT BEGINNT





OH, DU FRÖHLICHE!

ADVENT- UND WEIHNACHTSZEIT

*Der Geruch von Zimt und Orangen,
der Geschmack von Nüssen und
Schokolade prägen in diesen Tagen das
gemütliche Zuhause. Poinsettien,
Azaleen, Cyclamen und viele andere
Topfpflanzen sorgen dabei für
den blühenden Aufputz.*



Einmal umdrehen – und schon steht die Adventzeit vor der Tür! Die Tage werden kürzer, die Nächte länger und alles drängt bei niedrigen Temperaturen ins Haus und vor den Ofen. Wieder ist der Zeitpunkt gekommen, die eigenen vier Wände weihnachtlich zu dekorieren, Kekse zu backen und sich mit einer Tasse Tee in eine kuschelige Decke zu hüllen.

Die Gärtner haben jedes Jahr Neues im Programm; vor allem bei den Weihnachtssternen wächst die Vielfalt.

Trends für die Dekoration

Heuer stehen vor allem dezente Farben im Vordergrund, Pflanzen und Weihnachtsdeko lassen sich daher meist gut kombinieren. Für die Tischdekoration können Sie beispielsweise helle Farben wie Beige und Mittelbraun verwenden. Schlichte Figuren aus Holz oder Zapfen runden das harmonische Farbschema ab. Für Akzente sorgen etwa cremefarbene Poinsettien. Mit einer gelungenen Zusammenstellung aus Christbaumkugeln,

Weihnachtsfiguren und Kerzen in Weiß, Silber und Pastellblau lässt sich eine moderne Weihnachtsdeko zaubern. Im Jahr 2019 sind edle Farben wie Gold, Silber und Kupfer in Kombination mit Weiß- und Grautönen in Mode. Sie lassen sich auch mit fruchtigen Beerentönen ausgezeichnet kombinieren. Der Vintage-Look ist in diesem Jahr sowohl aus dem Wohnbereich als auch aus der Weihnachtsdekoration nicht wegzudenken und setzt sich mithilfe von Naturmaterialien wie Holz, Wolle und Weide immer weiter durch.



Holz und glasierte Keramik, golden glänzendes Besteck, Bockerln und Zweige bilden den Rahmen für die Tischdekoration, die mit cremefarbenen und weißen Weihnachtssternen zum Blickfang wird.



Gärtner Tipp

Michael Höller

Gärtnerei am Berg
Großweikersdorf, Niederösterreich

Beste Pflege für Poinsettien

Der Weihnachtsstern schätzt einen hellen und warmen Standort, jedoch keinen Platz in praller Sonne. Auch Zugluft sollte vermieden werden. Temperaturen zwischen 15 und 22 °C sind ideal. Gegossen wird vorsichtig, besser etwas zu wenig als zu viel. Staunässe vertragen Poinsettien wie viele andere Zimmerpflanzen nicht. Das überschüssige Wasser sollte man daher aus dem Übertopf oder Untersetzer leeren. Andernfalls verfärben sich die Blätter und fallen ab.

Dichtes Laub und gelbgrüne, knospige Blüten sind beim Kauf ein Frische-Indikator. Nur gut verpackt dürfen die Pflanzen nach Hause transportiert werden, damit sie keinen Kälteschaden erleiden.



Cyclamen mit etwas Aufputz und dem farblich passenden Übertopf sorgen für eine leuchtende, aber natürliche Adventstimmung.

*Mir ist das Herz so froh erschrocken,
das ist die liebe Weihnachtszeit!
Ich höre fern her Kirchenglocken
mich lieblich heimatlich verlocken
in märchenstille Herrlichkeit.*

*Ein frommer Zauber hält mich wieder,
anbetend, staunend muss ich stehn;
es sinkt auf meine Augenlider
ein goldner Kändertraum hernieder,
ich fühl's, ein Wunder ist geschehn.*

(Theodor Storm)

Barbarazweige erblühen

Am 4. Dezember werden die Barbarazweige geschnitten, um rechtzeitig zu Weihnachten zu erblühen. An diesem Tag jährt sich der Todestag der Heiligen Barbara, die im 3. Jahrhundert in einer Zeit der Christenverfolgungen lebte. In ihrer Zelle brachte die fromme Frau der Legende nach ein Kirschzweiglein zum Blühen, das der zum Tode Verurteilten Trost spendete. Möglich war dies und ist es heute noch, weil die Kirschen ihre Knospen für das nächste Jahr schon im Herbst anlegen. Bei warmen Temperaturen lassen sie sich im Haus vortreiben.

Topfpflanzen für die schönste Zeit

Wenn es draußen winterlich wird, bekommen auch blühende Topfpflanzen eine besondere Bedeutung und tragen zur guten Stimmung



Ein phiffiges Arrangement für alle, die gerne basteln: Die Schneemänner entstehen aus Styroporbällen, die mit Wolle umwickelt werden.



Mini-Weihnachtssterne und Christbaum-Kugeln passen zur festlichen Tafel.

bei. Weiße und tiefrote Amaryllis oder zarte Cyclamen, der aparte Weihnachtskaktus, üppige Azaleen und eine Vielfalt an neuen Poinsettien-Sorten stehen dann in den Gärtnereien zur Verfügung.

Länger halten die meisten Blüten, wenn die Temperaturen in den Räumen nicht zu hoch sind. Cyclamen und Azaleen können, um die Blütezeit zu verlängern, über Nacht in ein kühles Stiegenhaus gestellt werden. Licht, Temperatur und Feuchtigkeitsbedarf stehen bei allen Pflanzen immer in engem Zusammenhang. Grundsätzlich gilt, dass in warmen Räumen mehr

gegossen werden muss und in kühleren weniger. Bei niedrigen Temperaturen können sich Weihnachtssterne mit Halbschatten begnügen; ist es jedoch wärmer, sollten sie möglichst hell stehen. Blühende Pflanzen brauchen mehr Nährstoffe als nicht blühende.

Farbspiel der Stars

Der **Weihnachtsstern** zeigt sich von Oktober bis Jänner in voller Farbenpracht. Im Sommer werden seine Hochblätter grün, sie färben sich nur dann wieder um, wenn



Was wäre die Adventzeit ohne gemeinschaftliches Keksebacken? Für das passende Ambiente sorgen farbenprächtige Weihnachtssterne.

die sogenannte **Kurztagspflanze** über vier bis sechs Wochen lang mindestens zwölf Stunden täglich dunkel gestellt wird. Dabei darf sie auch keiner künstlichen Beleuchtung ausgesetzt werden.

Am einfachsten wird der Weihnachtsstern dazu für mindestens zwölf Stunden in einen dunklen Raum ohne Beleuchtung und Fenster oder unter einen Karton gestellt.

Mit „Blüten“ sind beim Weihnachtsstern übrigens nicht die farbprächtigen Hochblätter gemeint, sondern die kleinen Knospen in deren Mitte.

In unseren Breitengraden beginnt der natürliche Kurztag um den 5. Oktober. Vor Ende November stehen daher keine Weihnachtssterne zur Verfügung, die unter natürlichen Lichtverhältnissen herangewachsen sind. Da die Verkaufssaison jedoch bereits Ende Oktober anläuft, wird die Tageslänge in den meisten Gärtnereien künstlich gesteuert.

Etwa sieben bis neun Wochen vor dem angestrebten Verkaufstermin beginnt dort die „Verdunkelungsphase“. Mit Hilfe von schwarzem Gewebe und unter Einsatz von Zeitschaltuhren wird die Blütenbildung nach vorn verschoben. So kann man sich schon Ende Oktober an den ersten farnefrohen Sternen erfreuen.

Übertopf aus Zapfen

*Bastel
Tipp*



Für das dekorative Weihnachtsstern-Arrangement im Zapfen-Übertopf benötigt man zwei Pflanzen mittlerer Größe, einen länglichen Kunststoff-übertopf, große Zapfen, goldfarbenen Draht und Heißkleber.



Schritt 1: Die Zapfen mit Heißkleber an der Topf-Außenseite befestigen. Dabei die Zwischenräume so klein wie möglich halten. Die Zapfen sollten abwechselnd mit der Spitze nach oben und nach unten zeigen.



Schritt 2: Für einen festlichen Akzent den Zapfen-Übertopf mehrfach mit dünnem Golddraht umwickeln.



Schritt 3: Die Weihnachtssterne im geschmückten Übertopf platzieren – fertig ist der natürlich-rustikale Blickfang für die Weihnachtszeit.



Schöner als bei diesen cremefarbenen Weihnachtssternen im dekorativen Zapfen-Übertopf kann ein Kontrast kaum sein. Ein natürlich-rustikaler Blickfang, der sich mit wenigen Handgriffen selbst gestalten lässt.



EIN MISTELZWEIG BRINGT GLÜCK!

HABEN SIE ES SCHON PROBIERT?

In der Adventzeit sind die grünen Zweige mit den weißen Beerenfrüchten aus stimmungsvollen Dekorationen für Haus und Garten nicht mehr wegzudenken.

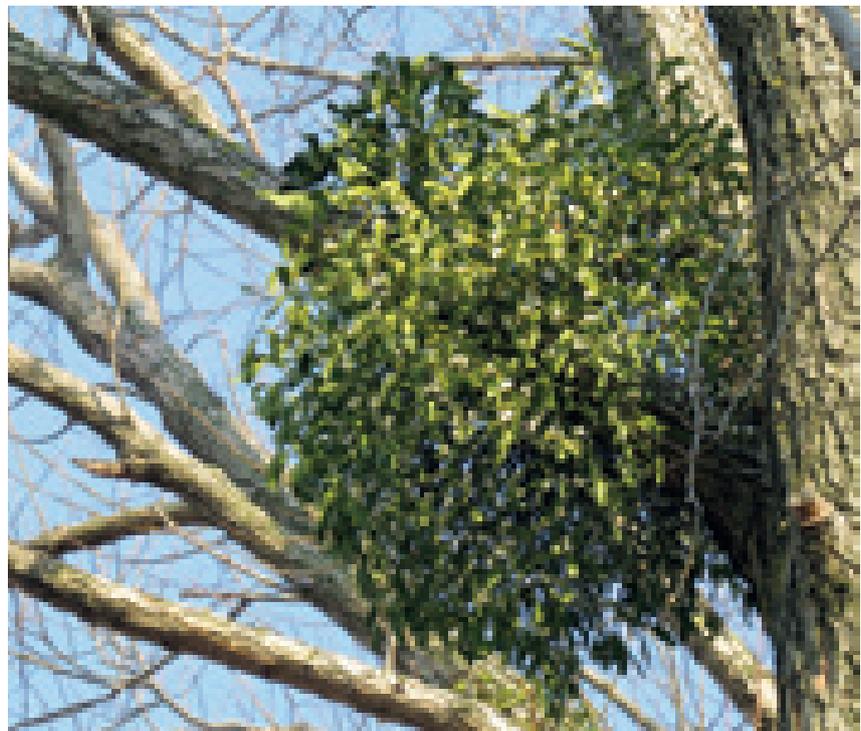
Der Mistel werden seit Jahrhunderten nützliche und geheimnisvolle Eigenschaften zugeschrieben: Sie sollte einst böse Geister, Blitzschlag und Feuer von Haus und Hof fernhalten. Mit ihrer Hilfe, so der Aberglaube, ließen sich nicht nur Schlösser öffnen, sondern sogar Schätze finden.

Nicht nur wer gerne die Abenteuer von Asterix und Obelix verfolgt, weiß, dass die Kelten die Mistel als Pflanze verehrten, die Heilwirkung und Glück bringen würde. Sollte die Heilkraft der Mistel erhalten bleiben, durfte sie bei der Ernte nicht zu Boden fallen. Deshalb wurde sie von den Druiden mit goldenen Sichel geerntet und in einem weißen Tuch aufgefangen. Wurden Sie schon mal unter einem Mistelzweig geküsst? – Bis heute hat sich dieser Brauch erhalten, der Glück und Beständigkeit der Liebe verspricht.

Aberglaube und echte Heilkräfte

Mit der Wintersonnenwende am 21./22. Dezember beginnen die Raunächte, die zwölf Nächte vom 25. Dezember bis zum 6. Jänner, dem Dreikönigsfest. Wie um jeden Wendepunkt im Jahreskreis ranken sich auch darum allerlei Bräuche. Die Germanen nannten die Mistel „guidhel“, „Führerin in die Anderswelt“, deren Pforten während der Raunächte offen stehen. Daraus hat sich die Tradition erhalten, Misteln an die Haustüren zu hängen, um das Haus vor Schaden zu bewahren.

Einst galt die Mistel sogar als medizinisches Allheilmittel. Schon Hippokrates (460 bis 377 v. Chr.) beschrieb ihre Wirkung. In der modernen Pflanzenheilkunde nutzt man sie gegen Bluthochdruck und auch bei Krebserkrankungen. Der Extrakt soll das Immunsystem stärken, tumorbedingte Schmerzen



Misteln sind Überlebenskünstler hoch oben in der Luft. Die Früchte und Samen werden gerne von Vögeln verspeist.

Fotos: großes Bild: Rike./Stockphoto, rechts unten: kvittimof/Adobe Stock

mildern und die Nebenwirkungen von Chemotherapie lindern. Trotz erzielter Erfolge in der Behandlung bleibt die medizinische Wirkung von Mistelpräparaten aber umstritten.

Eine ganz besondere Pflanze

Erst wenn die Bäume winterlich kahl geworden sind, werden in ihren Kronen die grünen, kugeligen Mistelpflanzen auf den ersten Blick sichtbar. *Viscum*, der botanische Name der Mistel, stammt aus dem Lateinischen und bedeutet Vogel-leim. Die Beeren fanden tatsächlich einst zur Herstellung von „Vogel-leim“ Verwendung. Aus den zähen

Schleimfäden, die beim Zerdrücken der Beeren austreten, stellte man einen Klebstoff her, der auf Äste gestrichen wurde, um damit Vögel zu fangen.

Die Mistel wächst als Schmarotzerpflanze auf verschiedenen Baumarten, bevorzugt auf Pappeln und Weiden. Sie bildet statt den Wurzeln spezielle Saugorgane aus, die sie durch die Rinde des Wirtsbaumes senkt und damit Flüssigkeit und Nährstoffe aus dem Holz saugt. Für das Leben hoch oben in der Luft hat sich die Mistelpflanze viele besondere Eigenschaften zu Nutze gemacht. Um Nährstoffe und Energie zu sparen, wirft sie ihre Blätter im Winter nicht ab, sondern bleibt immer grün. Durch diese

Besonderheit wurde sie schon vor langer Zeit zum Symbol des Lebens und Überlebens.

Wachstum im Zeitlupentempo

Mistelpflanzen wachsen äußerst langsam und blühen erst nach etwa fünf Jahren zum ersten Mal. Um einen Durchmesser von etwa einem halben Meter zu erreichen, brauchen sie 25 bis 30 Jahre! Noch ehe das Laub der Wirtsbäume austreibt, trägt die Mistel gelbliche, schwach duftende Blüten. Zu so früher Zeit und noch ohne Konkurrenz werden diese von den Insekten leicht gefunden und bestäubt. An den bereits wieder kahlen Bäumen reifen im

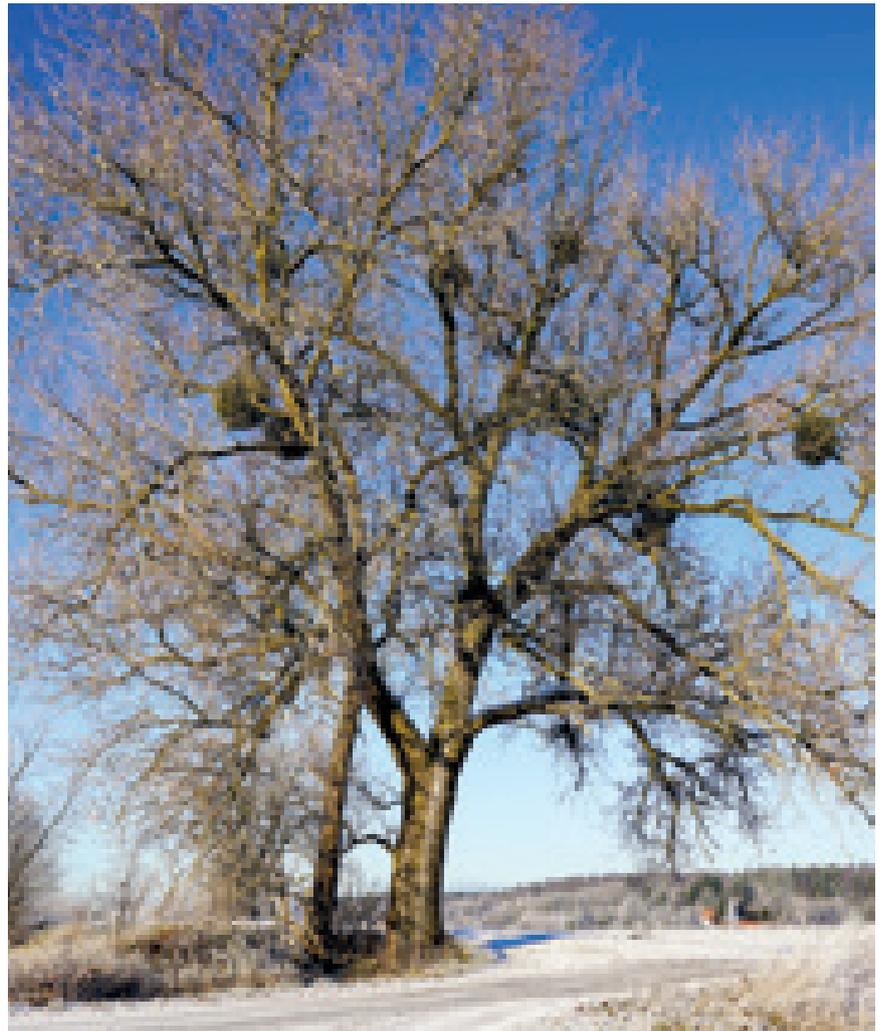


Ein Mistelzweig an der Türe soll vor Unglück bewahren.

Spätherbst die weißen, klebrigen Beeren, die auch eine wichtige Nahrungsquelle für Vögel sind. Mit ihnen wird der Mistelsamen weiter verbreitet. Trifft er auf einen Wirtsbaum, bildet er zunächst eine Haftscheibe aus, um sich sicheren Halt zu verschaffen.

Misteln in Gartenbäumen

So schön die Mistelbüsche im kahlen Geäst auch anzusehen sind, sollte man sie im Auge behalten: Einzelne Pflanzen können toleriert werden, sie können einen großen Baum ein wenig schwächen, er geht jedoch nicht zugrunde. Ein stärkerer Befall kann aber zum Absterben von Astpartien und zu Bruchgefahr führen. Im Rahmen des regelmäßigen Obstbaumschnittes sollten junge Mistelpflanzen daher gleich mit entfernt werden. Dabei muss man besonders gründlich vorgehen, denn jedes im Holz verbliebene Senkerstück kann wieder austreiben.



Vereinzelte Misteln können einem großen Baum nicht stark schaden, er wird dadurch aber ein wenig geschwächt.



*Wussten
Sie, dass...*

... der Aberglaube um Misteln bereits in der Mythologie zu finden ist? Hermes, der griechische Götterbote, der die Seelen der Verstorbenen zum Hades begleitet, öffnet dessen Pforte mit einem Mistelzweig. Der germanische Sonnengott Baldur kam durch einen Pfeil aus Mistelholz ums Leben, woraufhin die Welt vom Untergang bedroht war. Göttin Frigga, seine Mutter, konnte das Unheil gerade noch abwehren und ihre Freudentränen darüber verwandelten sich in weiße Mistelbeeren.



Ein Kranz aus Misteln lässt sich leicht selbst herstellen.

A woman with dark hair, wearing a plaid short-sleeved shirt and blue work pants, stands in a nursery. She is smiling and holding a pair of green gloves in her right hand and a pair of green-handled shears in her left. The background shows rows of plants in black trays and trees with autumn foliage.

GRÜNE BERUFUNG IM 2. BILDUNGSWEG

Eine Neuorientierung im Berufsleben ist keine einfache Sache. Egal, aus welchen Gründen man sich für ein neues Betätigungsfeld entscheidet – es gehört viel Mut dazu, sich zu verändern. Unzufriedenheit mit der bisherigen Aufgabe, Jobverlust oder Hürden beim Wiedereinstieg nach einer Karenzierung sind nur ein paar der Gründe, warum Menschen sich neu orientieren wollen oder müssen.

Warum Gärtner?

Der Beruf des Gärtners bzw. der Gärtnerin wird von vielen Menschen als erfüllend empfunden. Die Beschäftigung mit Pflanzen ist sinnvoll und das Erleben der Jahreszeiten erdet. Gartenbaubetriebe gibt es in ganz Österreich, in allen Bundesländern, in der Stadt und auf dem Land. Wo man auch lebt, eine Gärtnerei ist fast immer in der Nähe. Gerade in der Hauptsaison von März bis Juni suchen viele Gärtnereien zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Verkauf. Interesse an Pflanzen und Verkaufserfahrung durch bisherige Tätigkeiten im Handel oder auch in der Gastronomie sind gute persönliche Einstiegs Voraussetzungen. Viele leidenschaftliche Gärtnerinnen und Gärtner starten als ungelernte Verkaufskraft und entschließen sich später, die Ausbildung nachzuholen. Denn auch diesen Beruf kann man im zweiten Bildungsweg noch erlernen.

Voraussetzungen für den Einstieg

Um Gärtnerin bzw. Gärtner im 2. Bildungsweg zu werden, sind mindestens zwei Jahre einschlägige Berufserfahrung notwendig.

Das Mindestalter bei Kursbeginn beträgt 20 Jahre bzw. 18 Jahre plus abgeschlossener Berufsausbildung in einem anderen Beruf. Der Kurs selbst wird aktuell in drei Schulen angeboten: in Niederösterreich in der Gartenbauschule Langenlois, in Oberösterreich an der landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschule für Gartenbau Ritzlhof und an der Fachschule für Gartenbau in Großwilfersdorf in der Steiermark. 500 Stunden umfasst der Kurs am Ritzlhof bzw. in Langenlois und 576 Stunden jener in Großwilfersdorf.

Die Organisation der Ausbildung ist unterschiedlich. In Oberösterreich wird sie berufsbegleitend als Abendschule angeboten. In der Steiermark findet die Ausbildung ganztägig in den Wintermonaten

statt und in Niederösterreich wird der Unterricht tageweise geblockt. Das Ziel ist aber bei allen drei Varianten das gleiche: die Facharbeiterprüfung.

Gartenbauschulen mit Ausbildungsangebot im 2. Bildungsweg

Gartenbauschule Langenlois (NÖ)

www.gartenbauschule.at

Gartenbauschule Ritzlhof (OÖ)

www.ritzlhof.at

Gartenbauschule Großwilfersdorf (Stmk)

www.growi.at



Es ist nie zu spät für einen Umstieg.

WERTVOLLES GARTENGHÖLZ





EIN MÄRCHENHAFTER GARTENSTRAUCH

Die Haselnuss blickt sowohl als Nutz- als auch Schutzpflanze auf eine lange Geschichte zurück. In vielen Märchen kann man heute noch vom schützenden und helfenden Haselstrauch lesen.



Das die höchstentwickelte Kulturstufe der Steinzeit „Haselzeit“ benannt wurde, zeigt, welche Bedeutung der Haselstrauch seit langem hat. Das Wort „Garten“ leitet sich vom indogermanischen „gher“ und später „ghortos“ ab. Gemeint waren damit einst ineinander verflochtene Weiden- oder Haselnussgerten, die ein Stück Land um das Haus einfriedeten. Da dieses in erster Linie dem Anbau von Nutzpflanzen diente, war ein Schutz gegenüber der Außenwelt angebracht.

In keltischen Siedlungen gehörte die Haselnuss zu den wichtigsten Heckenpflanzen und war Bestand-

teil der „neun magischen Heckengehölze“. Damals waren Hecken nicht nur im räumlichen Sinn die



Begrenzung des kultivierten Lebensbereiches; hinter der Hecke begann das Land der wilden Tiere, der

Gespenster, der Elfen und Feen. Dem Haselnussstrauch wurde dabei die Fähigkeit zugesprochen, vor Gefahren aller Art – Blitzschlag, Unwetter, bösem Zauber und mehr – zu schützen.

Bei allen märchenhaften Eigenschaften war die Haselnuss wegen ihres hohen Fettgehalts aber immer auch eine wichtige Nahrungsquelle und ist heute wertvoll wie eh und je: Drei Viertel der enthaltenen Fettsäuren sind ungesättigt, ein weiterer Teil mehrfach ungesättigt. Studien zeigen, dass regelmäßiger Haselnussverzehr die Blutfettwerte positiv beeinflusst und den Cholesterinspiegel senkt.



Der hohe Fettgehalt macht die Nüsse zu einem wertvollen Wintervorrat für das Eichkätzchen.

Wertvolles Wildgehölz

Die Zahl der Insekten und Vögel geht seit Jahren stetig zurück. Ursache sind unter anderem großflächige Monokulturen, die das Nahrungsangebot stark eingrenzen, und die fortschreitende Reduktion von Lebensraum.

Privatgärten können hier einen wichtigen Beitrag des Gegensteuerns leisten. Immer mehr Gartenbesitzer entscheiden sich für eine abwechslungsreiche Bepflanzung, die der Tierwelt das ganze Jahr hindurch sowohl Nahrung als auch Rückzugsorte bietet. Wildgehölze

erleben in diesem Zuge gerade eine wahre Renaissance. Viele von ihnen ernähren eine beeindruckende Zahl an Lebewesen und stehen anderen Gehölzen in Bezug auf ihren Zierwert in nichts nach. Zudem punkten sie mit ihrer Anspruchslösigkeit und Robustheit, da sie in der Regel bestens an die vor Ort herrschenden klimatischen Bedingungen angepasst sind.

Der Haselnussbaum ist vor allem im Frühling eine Augen- und auch Insektenweide. Dann tragen die Äste längliche Blütenkätzchen, die sich in einem sonnigen Gelb zeigen, und sind damit eine wichtige Bienenweide, später ein



Wussten Sie, dass...

... sich aus den biegsamen Haselruten Dekoratives für den Garten flechten lässt? Zaun- und Sichtschutzelemente oder Beet-einfassungen selbst zu machen, ist keine Hexerei. Dazu werden die Ruten im Spätwinter geschnitten.

Dünne, einjährige eignen sich für einfache Zäune, zwei- und dreijährige Ruten für massivere Flechtwerke.



Ein regelmäßiger Genuss von Haselnüssen beeinflusst die Blutfettwerte des Menschen positiv.



Die langen gelben Kätzchen sind die männlichen Blüten der Haselnuss, die weiblichen sind klein und unscheinbar.

schützendes Gehölz für brütende Vögel, und im Herbst warten Eichhörnchen und andere Kleinsäugetiere schon auf die reifen, nahrhaften Nüsse.

Ein Haselstrauch im Garten

Mit seiner überschaubaren Wuchshöhe von 3 bis 5 Metern fügt sich ein Haselstrauch in Hecken, dient dabei als Wind- und Sichtschutz, als Beschattung für den Kompostplatz und macht auch in Einzelstellung gute Figur. Für einen guten Fruchtansatz sind humose Böden mit ausreichender Wasserversorgung und ein geschützter, sonniger bis halbschattiger Standort erforderlich. Als Flachwurzler reagiert die Haselnuss auf verdichtete Böden empfindlich, daher sollte man vor der Pflanzung im Herbst den Boden tief und gründlich lockern.

Die richtige Sortenwahl

Männliche und weibliche Blüten blühen an den Sträuchern nicht ganz zur selben Zeit, sodass eine Selbstbefruchtung nicht immer möglich ist. Es müssen also zwei verschiedene Sorten gepflanzt werden, um Früchte zu ernten. Gut fruchttragende Sorten für den Garten gibt es sowohl von der Gemeinen Hasel (*Corylus avellana*) als auch von der Lambertshasel (*Corylus maxima*). Von letzterer stammen zumeist die im Handel erhältlichen Haselnusskerne, da sie etwas größer sind und besser schmecken.

Empfehlenswerte Sorten sind z. B. 'Cosfords Zellernuss', 'Halle-sche Riesen', 'Rote Zellernuss', 'Nottinghams Fruchtbare', 'Weiße Lamberts-nuss' und 'Rote Lamberts-nuss'.



HASELNUSS-REZEPTE

Energiekugeln

Zutaten

je 3 EL Haferflocken und Rosinen,
je 2 EL Leinsamen, Haferkleie,
gemahlene Walnüsse, gehackte
Haselnüsse, 2 getrocknete und
fein gehackte Kletzenbirnen,
ca. 6 EL Apfelsaft,
1 TL Lebkuchengewürz,
gemahlene Nüsse nach Wahl

Zubereitung

Alle Zutaten vermischen und aus der Masse
acht Kugeln formen. Wenn die Masse nicht
haftet, etwas mehr Apfelsaft hinzugeben;
ist sie zu weich, lässt sie sich mit etwas mehr
Haferkleie binden. Die Kugeln zum Schluss
in den gemahlenen Nüssen wälzen.
Gekühlt halten sich die Energiekugeln bis
zu einer Woche.

Apfelgratin mit Haselnüssen

Zutaten

8 Äpfel, 3 TL Butter, 5 dag geriebene
Mandeln, 15 dag Zucker, 1/2 TL Zimt,
1 TL Vanillezucker, 4 Eier, 1/2 l Milch,
Saft und Schale einer Bio-Zitrone,
20 dag geriebene Haselnüsse

Zubereitung

Äpfel schälen, halbieren, Kerngehäuse
ausstechen, in gleichmäßig dünne
Spalten schneiden. Eine Auflaufform

mit etwa der Hälfte der Butter aus-
streichen, die Mandeln auf dem Boden
verteilen. Zucker, Eier, Milch, Zitronensaft,
abgeriebene Zitronenschale und Zimt
gut verrühren, Äpfel und Haselnüsse
daruntermischen und in die Form
einfüllen, restliche Butter darüber
verteilen. Im vorgeheizten Ofen bei
180 °C ca. 40 Minuten backen. Bevor
die Oberfläche zu dunkel wird, mit Folie
abdecken.



Die drei Spatzen

In einem leeren
Haselstrauch,
da sitzen drei Spatzen,
Bauch an Bauch.

Der Erich rechts
und links der Franz
und mittendrin
der freche Hans.

Sie haben die
Augen zu, ganz zu,
und obendrüber,
da schneit es, hu!

Sie rücken zusammen
dicht an dicht,
so warm wie Hans
hat's niemand nicht.

Sie hör'n alle drei
ihrer Herzlein Gepöck.
Und wenn sie nicht weg
sind, so sitzen sie noch.

Christian Morgenstern

Mischkultur im Beet

*Das Gemüsejahr im
Einklang mit der Natur*



Während sich das Gemüsejahr schon langsam dem Ende zuneigt, blicken begeisterte Gärtnerinnen und Gärtner auf die nächste Saison. Jetzt ist es Zeit, sich über die Planung des Gemüsebeets für das kommende Jahr Gedanken zu machen und das entsprechende Saatgut einzukaufen. Um naturnah und biologisch zu garteln, empfiehlt sich die „Mischkultur“.

Was ist Mischkultur?

Wir pflanzen und säen bestimmte Gemüsearten miteinander, nebeneinander und nacheinander an. So fördern sie einander im Wachstum, in der Nährstoffversorgung, unterstützen sich gegenseitig bei der Abwehr von Schädlingen und Krankheiten und beugen der Bodenmüdigkeit vor. Dafür benötigt man einen Anbauplan, bei dem folgendes zu beachten ist:

- Mittelzehrer (Wurzelgemüse) mit Schwachzehrern (Hülsenfrüchte) oder Starkzehrern (Kohlarten, Salat, Gurken, Tomaten, Spinat) kombinieren
- tief- und flachwurzeln Pflanzen kommen zusammen ins Beet
- Pflanzen, die den Boden wenig beschatten, mit jenen kombinieren, die mehr beschatten
- einander positiv beeinflussende Pflanzen wie Karotten und Zwiebeln zusammen anbauen

Küchenkräuter und Blumen

Auch Küchenkräuter und Blumen dürfen bei der Mischkultur nicht fehlen. Duftende Kräuter etwa lassen sich sehr wirksam als Abwehrrpflanzen einsetzen. Gleichzeitig locken blühende Kräuter wie Borretsch Insekten an, die für die Bestäubung von Zucchini oder Tomaten zuständig sind. Einjährige Kräuter wie Dill, Borretsch und Bohnenkraut können gleich zwischen die Reihen gesät werden. Mehrjährige Kräuter sollten eher als Umrandung des Beets Verwendung finden. Der Duftsteinrich bzw. das Steinkraut (*Alyssum* sp.) verwöhnt uns nicht nur mit seinem intensiven Blütenduft, sondern fördert auch die Ansiedlung von Nützlingen. So kann es zu einer natürlichen Bekämpfung von Schädlingen kommen.

Auf der anderen Seite können die Pflanzen durch ihre Duftstoffe und Wurzelausscheidungen sich auch gegenseitig fördern und vor Gegnern schützen. Typische Beispiele für Wurzelausscheidungen gegen Fadenwürmer (Nematoden) sind Studentenblume (*Tagetes* sp.) und Ringelblume (*Calendula* sp.). Kerbel zwischen Salat hält Blattläuse, Ameisen und Schnecken fern. Auch die Mehltau-Anfälligkeit geht etwas zurück.

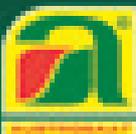
Erprobte „Schutz- und Trutz-Bündnisse“ gegen Schädlinge

- Sellerie hält mit seinem Geruch Kohlfeinde ab.
- Frühkarotten halten die Lauchmotte von Zwiebel und Lauch fern.
- Knoblauch schützt Erdbeeren vor Milbenbefall.
- Salat hält von jungen Kohlpflanzen und Radieschen die Erdflöhe fern.
- Majoran kann mit seinem Duft Ameisen vertreiben.

Auf gute Nachbarschaft

- Karotten unterstützen das Wachstum von Erbsen und Wicken.
- Sellerie und Blumenkohl gedeihen besonders gut zusammen.
- Bohnenkraut verbessert den Geschmack der Bohnen und hält die schwarze Bohnenlaus ab.
- Sellerie bzw. Tomaten zu Kohlarten gesetzt, können zur Kohlweißlings-Abwehr beitragen.
- Tiefwurzeln Mangold wächst gut mit Flachwurzeln wie Bohnen und Radieschen.

österreichische Gemüsespezialitäten
aus traditioneller Züchtung



2020 NEU im Bio-Saatgut-Sortiment



Grüner Romane Salat
Ziegler's Wiener Maßlied
Österreichische Jahrgangssorte.
Auch für Salathäfen geeignet.
Zubereitung frisch als Salat
oder auch gekocht.



Spitz-Paprika Austrocap
Die Frucht reifen von hellgelb
auf rot ab (Brennerei empfindlich)
und eignen sich auch gut zum
Garten- oder gebackenen für
verfeinerten Paprikapulver.

www.austrosaat.at

Kultursaat, Österreichische Samenvereine und nationale Anbauvereine

1230 Wien, Oberlinde 279
T: +43 (0)1 491 79 29 0
E: office@austrosaat.at

8040 Graz, Poststraße 173
T: +43 (0)316 46 50 00 0
E: office@austrosaat.at

DIE PASTINAKE

PFLEGELEICHTES WINTERGEMÜSE

Ein Gemüse, das man nun im Winter ernten kann, ist die Pastinake. Sie gehört zu den Wurzelgemüsen und ist mit Karotte und Petersilie verwandt. Der Doldenblütler, den man auch als Hammelmöhre oder Moorwurzel kennt, erfreut sich wieder höherer Beliebtheit.

Langsam wächst das Slow food

Pastinaken haben eine sehr lange Kulturdauer und werden in milden Lagen bereits im März in Reihen angesät. Die Keimdauer beträgt ca. drei Wochen und die jungen Pflanzen wachsen sehr langsam. Die Erntezeit beginnt Ende September, wobei man nur jene Wurzeln ernten muss, die man gerade benötigt. Die Pflanzen können den ganzen Winter in der Erde bleiben und – solange der Boden nicht gefroren ist – laufend geerntet werden. Dazu lockert man den Boden am besten mit einem Spaten oder einer Grabgabel, um die Wurzeln beim Herausziehen nicht abzubrechen. Natürlich kann man die Wurzeln auch wie Karotten lagern, indem man sie in feuchten

Sand einschlägt, oder man verarbeitet sie. Werden die Pastinaken eingelagert, dürfen sie auf keinen Fall austrocknen, da sie sonst zäh werden.

Im zweiten Standjahr werden die Pflanzen richtig groß und beginnen zu blühen. Man kann dann sehr einfach selbst Samen ernten und für die nächste Frühjahrsansaat aufheben. Zu beachten ist, dass das Saatgut nur zwei Jahre keimfähig und damit nur bedingt lagerfähig ist. Pastinaken haben keine besonderen Ansprüche an ihren Standort. Sie werden nach der Keimung vereinzelt und regelmäßig gegossen. Je lockerer der Boden ist, umso länger werden die Wurzeln.

Altes Wurzelgemüse wieder geschätzt

Pastinaken waren bis Mitte des 18. Jahrhunderts eine beliebte Gemüseart und in allen Gärten zu finden. Mit der Einfuhr der Kartoffel wurde die Pastinake aber aus dem Speiseplan verdrängt und hat erst

in den vergangenen Jahren wieder einen Aufschwung erlebt. Sie wird ähnlich wie anderes Wurzel- oder Knollengemüse zubereitet – als Püree, Cremesuppe, Chips, Pommes oder als geschnittene und gekochte Gemüsebeilage. Die Pastinake zeichnet sich dabei durch ihr mildes, leicht nussiges Aroma aus.



REZEPT

Pastinakencremesuppe

Zutaten: 1 Zwiebel, 500 g Pastinaken, 250 g Erdäpfel, 1 l Gemüsesuppe, Salz, Pfeffer, Muskatnuss, gehackte Petersilie, Öl, Schlagobers (nach Geschmack)

Zubereitung: Pastinaken und Erdäpfel schälen und würfeln, Zwiebel fein hacken. Von einer Pastinake dünne Scheiben schneiden und in Öl knackig frittieren. Als Deko zur Seite stellen. Zwiebel in Öl anschwitzen, Pastinaken und Erdäpfel dazu geben und kurz mitbraten. Mit Suppe ablöschen und weichkochen. Pürieren und mit Salz, Pfeffer und Muskatnuss abschmecken. Für mehr Cremigkeit kann bei Bedarf Schlagobers beigefügt werden. Mit gehackter Petersilie und frittierten Pastinakenscheiben dekorieren.



GARTENKALENDER FÜR DEN WINTER

W Jetzt kehrt im Garten Ruhe ein. Nach den letzten Einwinterungs-Arbeiten bleibt Zeit für eine Tasse Tee, um schon bald wieder Pläne für das nächste Gartenjahr zu schmieden.

Gartenteich im Winter

Noch vor den starken Frösten erfolgen die letzten Pflegearbeiten am Gartenteich: Falllaub sowie abgestorbene Blätter von Seerosen und anderen Schwimmblattpflanzen werden aus dem Teich entfernt. Schilf und Gräser bleiben stehen, denn die hohlen Stängel sind wichtige Winterquartiere für Insekten und dienen auch dem Luftaustausch im Winter. Als Ersatz dafür werden Eisfreihalter (im Fachhandel erhältlich) eingesetzt. An den Steilufern bringt man rettende Ausstiegshilfen für Tiere wie Igel und Co an, z.B. ein Brett mit Quersprossen, das schräg ans Ufer führt.

(günstige Termine für Pflegearbeiten am Teich: 6. bis 8. November)



Werkzeug in Schuss bringen

Jetzt ist Zeit, Ordnung in das Gartenwerkzeug zu bringen. Dabei werden die Geräte auch gründlich gereinigt und gewartet, so bleiben die Teile gut in Schuss. Den groben Schmutz von Metall mit einer starken Drahtbürste, von Holzstielen mit Schleifpapier entfernen. Eingetrockneten Schmutz mit Wasser aufweichen, die Geräte danach aber gut trockenwischen. Roststellen auf Metall mit Schleifpapier oder Stahlwolle entfernen und danach mit Öl einreiben. Stumpfe Schneideflächen mit einem Schleifstein schärfen oder schleifen lassen, lockere Teile nachziehen und einölen. Die Stiele von Rechen, Spaten und Co kontrollieren und fixieren, beschädigte austauschen.

(günstige Termine für die Werkzeugpflege: 11., 12. und 20., 21. November)



Hinweise zum Lesen des Kalendariums

☾ Wassermann	♌ Löwe	Begünstigte Tage:	
♏ Fische	♍ Jungfrau		Blatt
♊ Widder	♎ Waage		Frucht
♉ Stier	♏ Skorpion		Wurzel
♊ Zwillinge	♐ Schütze	Blüte	
♋ Krebs	♑ Steinbock		

- Neumond
- Vollmond
- ☾ zunehmender Mond, erstes Viertel
- ☾ abnehmender Mond, letztes Viertel

Die **PFLANZZEIT** ist mit **grünen Balken** dargestellt.

November 2019

1 Freitag Allerheiligen		♏	Rote Rüben in Kisten mit Sand einlagern, dann treiben sie frische Blätter für Smoothies.
2 Samstag Allerseelen		♏	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig!
3 Sonntag		♏	Pastinaken können über den Winter im Beet bleiben und bei offenem Boden geerntet werden.
4 Montag ☽ 11.24 Uhr		♏	Samenstände von Stauden dienen Vögeln im Winter als Futter.
5 Dienstag		♏	Bei offenem Boden können noch Frühlingzwiebeln gepflanzt werden.
6 Mittwoch St. Leonhard		♏	Gartenteich und Wasserläufe von Laub und abgestorbenen Pflanzen reinigen.
7 Donnerstag		♏	Bei Mond in Erdferne ist Säen und Pflanzen ungünstig!
8 Freitag		♏	Kohlsprossen und Grünkohl bleiben über den Winter im Beet; Brokkoli, Wirsing, Mangold, Endivien einlagern.
9 Samstag		♏	Herbst-Himbeeren nach der Ernte bodennah abschneiden.
10 Sonntag		♏	Fruchtgemüse kühl und trocken lagern und bald verwenden.
11 Montag St. Martin		♏	Gartengeräte und -werkzeuge reinigen und warten.
12 Dienstag ☉ 14.36 Uhr		♏	Schneckeneier freilegen, damit diese erfrieren oder gefressen werden.
13 Mittwoch		♏	Misteln für die Weihnachtsdekoration kurz nach Vollmond schneiden.
14 Donnerstag		♏	Kübel- und Balkonpflanzen in den Winterquartieren nur mäßig gießen.
15 Freitag St. Leopold		♏	17.16 Uhr: Beginn der Pflanzzeit
16 Samstag Hl. Gertrud		♏	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig!
17 Sonntag		♏	Chicoréewurzeln zum Antreiben in Sand-Erd-Kübel pflanzen und dunkel stellen.
18 Montag		♏	Bei offenem Boden können Obstbäume und Beerengehölze gepflanzt werden.
19 Dienstag ☾ 22.12 Uhr, Hl. Elisabeth		♏	Erdbeerbeete mit Laub oder Stroh abdecken, dann treiben die Pflanzen im Frühjahr schneller an.
20 Mittwoch Buß- und Bettag		♏	Eingelagertes Wurzelgemüse regelmäßig auf Schadbefall kontrollieren und aussortieren.
21 Donnerstag		♏	Gartenwerkzeug reparieren und pflegen.
22 Freitag		♏	Kübelpflanzen wie Buchs, Hortensie und Kirschlorbeer überwintern gut eingepackt im Freien.
23 Samstag		♏	Bei Mond in Erdnähe ist Säen und Pflanzen ungünstig!
24 Sonntag		♏	Chicoréewurzeln zum Antreiben in Kübel pflanzen, kühl und dunkel stellen.
25 Montag Hl. Katharina		♏	Kohlsprossen anhäufeln und laufend die größeren Röschen ernten.
26 Dienstag ● 16.07 Uhr, St. Konrad		♏	Kurz vor Neumond ist Säen und Pflanzen ungünstig!
27 Mittwoch		♏	Gelagerte Kürbisse regelmäßig in der Küche einplanen.
28 Donnerstag		♏	13.34 Uhr: Ende der Pflanzzeit
29 Freitag		♏	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig!
30 Samstag St. Andreas		♏	Schwarzwurzeln in Sandmieten einlagern.

Dezember 2019

1	Sonntag 1. Advent	 	Rosen bis über die Veredlungsstelle mit Reisig abdecken.
2	Montag	 	Pampasgras zusammenbinden, damit das Herz der Pflanze vor Nässe geschützt wird.
3	Dienstag	 	Winterschutz für immergrüne Sträucher wie Kirschlorbeer anlegen.
4	Mittwoch 07.59 Uhr, Hl. Barbara	 	Kirschzweige ins Wasser stellen!
5	Donnerstag	 	Bei Mond in Erdferne ist Säen und Pflanzen ungünstig!
6	Freitag St. Nikolaus	 	Fruchtmumien restlos von den Bäumen holen, da sie den Moniliaspilz verbreiten.
7	Samstag	 	Obstbaumstämme mittels Kräuter-Lehm-Kalk-Anstrich vor Frostschäden schützen.
8	Sonntag 2. Advent, Maria Empfängnis	 	Kompost locker schichten, Urgesteinsmehl dazwischenstreuen und mit Laub abdecken.
9	Montag	 	Gartengeräte pflegen und warten.
10	Dienstag	 	Brache Erde im Garten mit Laub abdecken.
11	Mittwoch	 	Misteln sind eine schöne Dekoration und bringen Glück und Segen ins Haus.
12	Donnerstag 06.13 Uhr	 	Amaryllis feucht halten, wenn sich die ersten grünen Spitzen zeigen.
13	Freitag Hl. Lucia	 	00.24 Uhr: Beginn der Pflanzzeit. Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig!
14	Samstag	 	Grünkohl entwickelt sein delikates Aroma erst, nachdem er einmal gut durchgefroren war.
15	Sonntag 3. Advent	 	Zum Obstdörren den abnehmenden Mond nutzen.
16	Montag	 	Gelagertes Obst regelmäßig auf Schadbefall kontrollieren und aussortieren.
17	Dienstag St. Lazarus	 	Radieschen-Samen für Sprossen ankeimen.
18	Mittwoch	 	Bei Mond in Erdnähe ist Säen und Pflanzen ungünstig!
19	Donnerstag 05.58 Uhr	 	Zimmerpflanzen bei Bedarf umpflanzen, besser aber erst im Frühjahr.
20	Freitag	 	Zweijährige Blumen wie Stockrosen, Goldlack & Marienglockenblume bei Schneemangel mit Laub abdecken.
21	Samstag Hl. Thomas	 	Balkon- und Terrassenpflanzen im Winterquartier nur mäßig gießen.
22	Sonntag 4. Advent, Winteranfang	 	Schnittlauch zum Antreiben ins Haus holen.
23	Montag	 	Sprossen, Keime und Kräuter auf der Fensterbank ziehen – sie liefern wertvolle Vitalstoffe.
24	Dienstag Heiligabend	 	Ein freudvolles und glückliches Weihnachtsfest!
25	Mittwoch 1. Weihnachtstag	 	Kurz vor Neumond ist Säen und Pflanzen ungünstig!
26	Donnerstag 06.14 Uhr, Hl. Stefan, 2. Weihnachtstag	 	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig!
27	Freitag	 	Edelreiser von Obstgehölzen bei zunehmendem und aufsteigendem Mond (27.12.–9.1.) schneiden.
28	Samstag	 	Zimmerbrunnen erhöhen die Luftfeuchtigkeit und beugen so einem Spinnmilben-Befall vor.
29	Sonntag	 	Vögel freuen sich jetzt sehr über Nüsse, Körner und Samen.
30	Montag	 	Lager Räume und Winterquartiere an milden Tagen ausreichend lüften.
31	Dienstag St. Silvester	 	Glückskekke in kreativen Pflanzgefäßen verschenken.

Äpfel dörren

Ist die Apfelernte im Herbst überreich ausgefallen? Dann stellen Sie daraus Apfelringe her – eine gesunde Knabberlei für die kalte Jahreszeit und ein feines Mitbringsel in der Weihnachtszeit. Zum Dörren nur gesunde Früchte ohne Druckstellen verwenden. Die Äpfel gründlich waschen, trocknen und das Kerngehäuse im Ganzen herausstechen. Danach die Äpfel in 0,5 bis 1 cm dicke Scheiben schneiden und auf einem Backblech (nicht überlappend) auslegen. Im Backofen bei ca. 50 °C trocknen. Einen Kochlöffel in die Tür des Backofens klemmen, damit die Feuchtigkeit entweichen kann. Energiesparender ist ein Dörrgerät. Werden die Apfelringe bald verzehrt, müssen sie nicht so gut durchgetrocknet sein wie für eine längere Lagerung. Sie werden in einer Dose oder einem Schraubglas an einem dunklen, kühlen, trockenen Ort aufbewahrt.

(günstige Termine zum Dörren: 15. bis 25. Dezember)



Kirschlorbeer schützen

Trockene, aber eisige Winter bereiten dem immergrünen Kirschlorbeer Probleme, die sich später im Frühjahr bemerkbar machen. Ist der Boden über viele Wochen gefroren, tragen die Pflanzen Trockenschäden davon, denn sie verdunsten als Immergrüne auch im Winter Wasser. Zusätzlich sorgt die im Jänner schon kräftigere Sonne zu Verbrennungen der Blätter. Sorten mit großen Blättern leiden besonders. Versorgen Sie die Pflanzen an frostfreien Tagen gut mit Wasser und geben Sie ihnen an kritischen Tagen mit viel Wintersonne einen Sonnenschutz aus Vlies, Stroh- oder Bambusmatten.

(günstige Termine, um Winterschutz anzubringen: 3. bis 5. und 13., 14. Dezember)

Winterschnitt für den Apfelbaum

Richtig geschnittene Apfelbäume entwickeln viele Früchte, oft reicht die Versorgung durch Lagerobst sogar weit ins Frühjahr. Geschnitten wird ab Jänner bis kurz vor dem Austrieb, denn dann lässt sich die Entwicklung der Bäume gezielt beeinflussen. Dabei gilt folgendes Prinzip: Je früher und kräftiger geschnitten wird, desto stärker ist in Folge das Wachstum. Je später und schwächer hingegen, desto geringer treibt der Baum durch. Auf diese Weise können stark wachsende Bäume gezähmt oder schwach wachsende angeregt werden. Zu dichte Baumkronen sollten in jedem Fall ausgelichtet werden, damit im nächsten Jahr genug Licht zu den Früchten gelangt.

(günstige Termine für den Obstbaumschnitt: 11. bis 24. Jänner)



Blühende Glücksbringer

Während in der Wiese Weißklee und Rotklee, beide *Trifolium*-Arten, wachsen, bekommt man im Winter als Topfpflanze Sauerklee (*Oxalis tetraphylla*). Die Chance, in freier Natur ein 4-blättriges Kleeblatt zu finden, liegt bei 1:10.000. Sauerklee verspricht da schon mehr Glück. Er entwickelt häufig drei-, vier- und mehrteilige Blätter. Sauerklee gilt als schwierige Kultur und wird vom Gärtner aus kleinen Zwiebeln gezogen. Im Winter braucht die Pflanze einen kühlen Platz und will nur mäßig gegossen werden. Im Frühjahr können durch einen Rückschnitt zu lange Triebe entfernt werden, der Klee wächst wieder buschig weiter.

(günstige Termine zum Gießen von Zimmerpflanzen: 1., 9. bis 11., 18., 19., 27. bis 29. Jänner)



Jänner 2020

1	Mittwoch Neujahrstag		Viel Glück und Freude im neuen Gartenjahr!
2	Donnerstag		Bei Mond in Erdferne ist Säen und Pflanzen ungünstig!
3	Freitag 05.47 Uhr		Edelreiser von Obstgehölzen bei zunehmendem und aufsteigendem Mond (27.12.–9.1.) schneiden.
4	Samstag		Eingelagertes Obst und Gemüse regelmäßig auf Schadbefall kontrollieren und aussortieren.
5	Sonntag		Karotten, Sellerie, Pastinaken und Schwarzwurzeln oft in den Speiseplan einbauen.
6	Montag Dreikönigstag		Nützen Sie die feine, frische Winterluft für Spaziergänge und achten Sie in den Gärten auf schöne Winterblüher!
7	Dienstag		Kaltkeimer können jetzt noch gesät werden.
8	Mittwoch		Futterplätze für Vögel pflegen – verschiedene Samen und Körner locken unterschiedlichste Vogelarten an.
9	Donnerstag		09.44 Uhr: Beginn der Pflanzzeit. Zimmerpflanzen regelmäßig gießen und gleichmäßig feucht halten.
10	Freitag 20.22 Uhr, Hl. Agathe		Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig!
11	Samstag		Kräuter, Keime und Sprossen auf der Fensterbank ziehen – sie liefern Vitalstoffe für den Winter.
12	Sonntag		Obstgehölze bei abnehmendem Mond schneiden – nicht unter 4 °C!
13	Montag		Bei Mond in Erdnähe ist Säen und Pflanzen ungünstig!
14	Dienstag		Gartengeräte warten und pflegen.
15	Mittwoch St. Habakuk		Wurzelsellerie im Warmen säen.
16	Donnerstag		Kaltkeimer können jetzt gesät werden.
17	Freitag 14.00 Uhr, St. Antonius		Azaleen kühl, hell oder halbschattig stellen und mit kalkfreiem Wasser gießen.
18	Samstag		Löwenzahn- und Chicorée-Wurzeln zum Antreiben in Töpfe pflanzen.
19	Sonntag		Chicorée und Löwenzahnwurzeln zum Antreiben einpflanzen.
20	Montag St. Fabian & St. Sebastian		Bei offenem Boden können Bäume und Sträucher gepflanzt werden.
21	Dienstag Hl. Agnes		Falls notwendig, Obstbäume und Sträucher von Schneelasten befreien.
22	Mittwoch St. Vinzenz		06.01 Uhr: Ende der Pflanzzeit. Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig!
23	Donnerstag		Kurz vor Neumond ist Säen und Pflanzen ungünstig!
24	Freitag 22.43 Uhr		Inventur beim Saatgut durchführen und bei Bedarf neues Saatgut bestellen.
25	Samstag		Gartenplan für das neue Gartenjahr erstellen.
26	Sonntag St. Timotheus		Lagerräume und Winterquartiere regelmäßig lüften.
27	Montag		Keime und Sprossen ziehen.
28	Dienstag		Kresse und Rucola auf der Fensterbank säen.
29	Mittwoch		Bei Mond in Erdferne ist Säen und Pflanzen ungünstig!
30	Donnerstag		In den Wintermonaten die Pflanzen nur mäßig gießen.
31	Freitag St. Virgilius		Melanzani im Warmen säen.



DIE GRABGESTALTUNG

EIN LETZTES ANDENKEN

Der Besuch von Gräbern zu Allerheiligen ist eine schöne Tradition, der Verstorbenen zu gedenken. Das Lichtermeer an den Totentagen zaubert eine besondere Stimmung auf Friedhöfe, und bei einem Spaziergang wird man feststellen, wie unterschiedlich die Grabgestaltung vorgenommen wird.



*Fröhlich wirkt eine Grabbepflanzung aus bunten Saisonpflanzen, hier mit Hortensien, Sonnenhut, Rosen, Nelken, Federbusch, Zierpaprika, Gräsern, Buntnesseln, Glockenblumen, Stacheldrahtpflanzen und Flammenden Käthchen.
(Mustergrab Gärtnerei Jezik)*



Die Grabstätte ist ein Ort der Erinnerung und letzte Ruhestätte von geliebten Menschen. So soll sie auch angemessen gestaltet sein. Nach einem Begräbnis, wenn die erste Trauer überstanden ist, stellt sich die

Frage, wie man das Grab bepflanzt. Die räumliche Nähe zum Friedhof und der Zeitbedarf geben oft den Ausschlag, ob ein Grab selbst betreut oder die Grabpflege in Auftrag gegeben wird. Am besten wendet man sich an den nächsten Gärtner.

Grab- pflegedienst

Wohnen Hinterbliebene nicht in der Nähe der Grabstätte oder haben einfach nicht die Zeit oder auch den entsprechenden grünen Daumen, bieten viele Gärtnereien rund um den Friedhof Grabpflege als Dienstleistung an, die jahresweise gebucht wird. So kann man sicher sein, dass das Grab passend gestaltet wird und die Pflanzen regelmäßig gegossen und gepflegt werden.

Planung spart Zeit

Wenn man sich selbst um die Grabgestaltung und -pflege kümmern möchte, ist die richtige Planung unumgänglich, um Zeit, Kosten und Aufwand zu sparen. Der erste Schritt ist ein Blick in die Friedhofsordnung, um sich späteren Ärger zu ersparen: Sehr häufig gibt es Regeln zur Bepflanzung von Gräbern, etwa ein Anpflanzverbot von Bäumen oder größeren Gehölzen.

Der zweite Blick sollte auf das Grab und die Umgebung fallen: Ist die Lage sonnig oder im Schatten? Je nachdem werden später auch die Pflanzen ausgewählt. Mit der Bepflanzung beginnt man aber frühestens ein halbes Jahr nach der Beisetzung, da sich das Grab noch setzt.

Das 1 x 1 der Grabgestaltung

Eine einfache Regel besagt, dass bei der Grabgestaltung eines Einzelgrabes 50 % Bodendecker, 35 % Wechselbepflanzung und 15 % Rahmenbepflanzung sein sollten. Wenn man sich an diese Grundregel hält, ergibt sich ein



Grabgestecke und -buketts gibt es zu Allerheiligen in großer Auswahl. Meist sind sie aus Materialien gefertigt, die sehr lange halten.

stimmiges Gesamtbild. Die Rahmenpflanzen sollen einen Übergang von Grabstein bzw. Kreuz zur restlichen Bepflanzung schaffen. Dafür eignen sich kleinwüchsige Koniferen wie Zwergsäulenwacholder (*Juniperus communis* 'Compressa') oder

Kugelfichten, immergrüne, geschnittene Laubgehölze wie Buchs oder auch Gräser sehr gut. Es wird prinzipiell so gepflanzt, dass die großen Pflanzen hinten beim Grabstein angeordnet sind und der Bewuchs nach vorne hin niedriger wird.

Eine Wechselbepflanzung gibt die Möglichkeit, den Jahreszeiten entsprechende Abwechslung auf das Grab zu bringen. Diese ist häufig in der Mitte des Grabes vorgesehen oder auch nur auf eine Schale beschränkt.

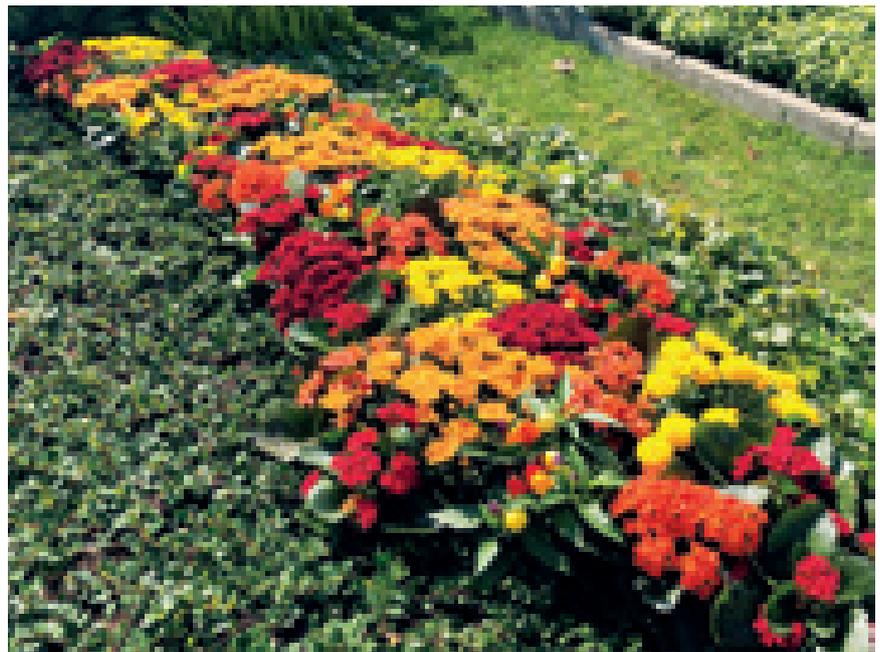


10 Tipps zur Grabbepflanzung

1. Machen Sie eine Skizze vor der Bepflanzung.
2. Wählen Sie keine stark wachsenden Pflanzen.
3. Decken Sie die Erde mit Gartenfaser oder Rindenmulch ab. Die Erde bleibt länger feucht und Unkraut kommt schwerer auf.
4. Pflanzen Sie Zwiebelblumen. Sie sind pflegeleicht und verändern das Aussehen des Grabes im Laufe des Jahres von selbst.
5. Passen Sie die Gestaltung an den Charakter des Verstorbenen an, z. B. durch spezielle Pflanzen, Skulpturen oder Dekorationen.
6. Setzen Sie nur schnittverträgliche Gehölze.
7. Setzen Sie pflegeleichte Pflanzen.
8. Lassen Sie Platz für Kerzen, Sträuße und Schalen.
9. Pflanzen in Gruppen zu setzen, schafft ein ruhigeres Gesamtbild.
10. Je weniger Zeit für die Pflege zur Verfügung steht, desto höher sollte der Anteil der Dauerbepflanzung sein.



Herbstanemone, Kornblumenaster, Ziersalbei und Sonnenhut bringen Farbe auf das Grab (Bepflanzung: Blumen Engele).

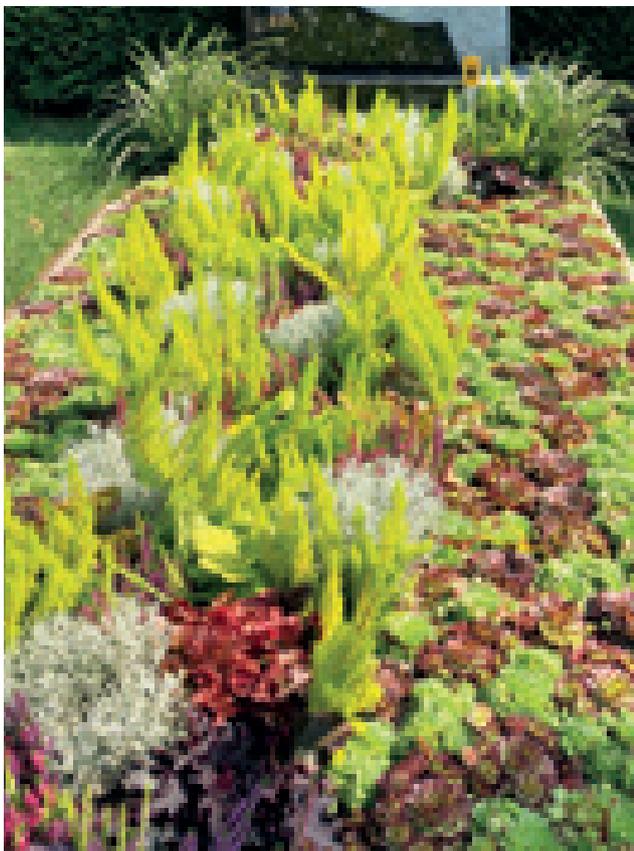


Zwischen sattgrünen Cotoneaster und Waldsteinia leuchten Chrysanthemen, Zierpaprika und Flammendes Käthchen (Bepflanzung: Gärtnerei Bonigl).

Im Frühling passen Stiefmütterchen, Vergissmeinnicht, Hornveilchen und Frühlingsanemonen gut. Im Sommer machen sie für Begonien, Fleißiges Lieschen, Margeriten, aufrechte Pelargonien, Leberbalsam oder Portulakröschen Platz. Die meisten Beet- und Balkonblumen eignen sich auch sehr gut für die Grabgestaltung. Mit Callunen, Cyclamen, Zierkohl, Violen und natürlich Chrysanthenen wird der Herbst eingeläutet.

Bodendecker nehmen mindestens 50 % der Grabbepflanzung ein. Dieser Anteil kann auch deutlich höher sein, wenn man die Wechselbepflanzung reduzieren möchte. Bei den Bodendeckern gilt es Pflanzen auszuwählen, die zwar die Erde abdecken, aber eher schwachwüchsig sind und keine Wurzeläusläufer treiben. Häufig werden der Kriech-Spindelstrauch (*Euonymus fortunei*), Efeu (*Hedera helix*) und Immergrün (*Vinca minor*) verwendet. Die Pflanzen sind in verschiedenen Sorten erhältlich und gut schnittverträglich.

Besonders schön ist die Kombination mit Blütenstauden, wenn man verschiedene Arten wählt, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Jahr blühen.



Der Streifen aus Heidekraut, Purpurglöckchen und Stacheldrahtpflanzen symbolisiert einen Weg, dicht gesäumt von Hauswurz (Bepflanzung: Gärtnerei Jezik).



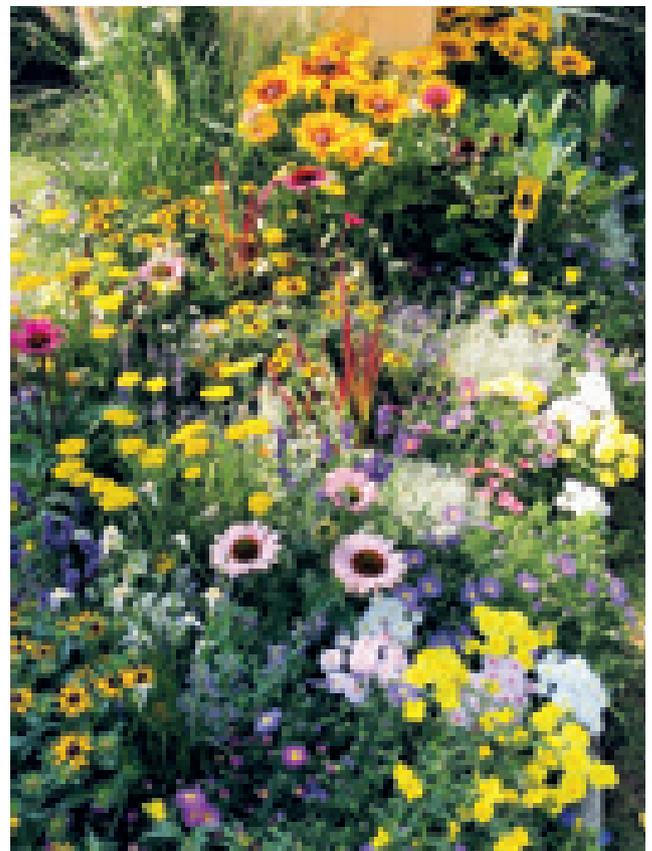
Gärtner Tipp

Jasmine Scons-Kalin

Blumentreff Karg, Wolfurt, Vorarlberg

Ohne Pflege geht es nicht!

Kein bepflanzt Grab kommt ohne Pflege aus. Im Frühling müssen der Winterschutz und abgestorbene Pflanzenteile entfernt werden. Außerdem wird der Frühlings-Wechselblor gesetzt. Im Sommer werden rascher wachsende Pflanzen ein- bis zweimal gestutzt, Verblühtes entfernt und der Sommerblor ersetzt. Außerdem heißt es auch regelmäßig gießen. Im Herbst setzen sich diese Arbeiten fort. Vor dem Winter schließlich kann das Grab mit Reisig und Gestecken geschmückt werden. Gerne übernimmt diese Arbeiten der Gärtner Ihres Vertrauens!



Natürlich wirkend und ein Paradies für Bienen ist diese Grabbepflanzung (Gärtnerei Jezik): mit Sonnenhut, Schafgarben, Astern, Chrysanthenen, Lavendel u. v. m.

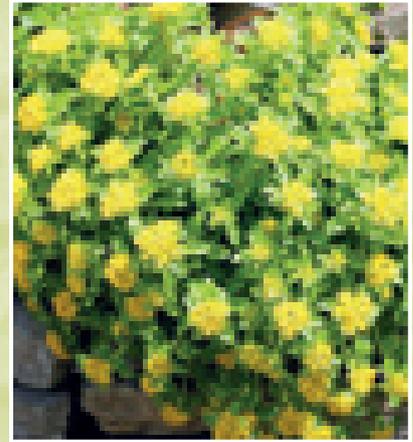
Pflegeleichte Blütenstauden fürs Grab



Gedenkemein
(*Omphalodes verna*)



Zierlauch
(diverse *Allium*-Sorten)



Mauerpfeffer
(*Sedum floriferum*)



Chrysantheme
(*Chrysanthemum* sp.)



Hornkraut
(*Cerastium tomentosum*)



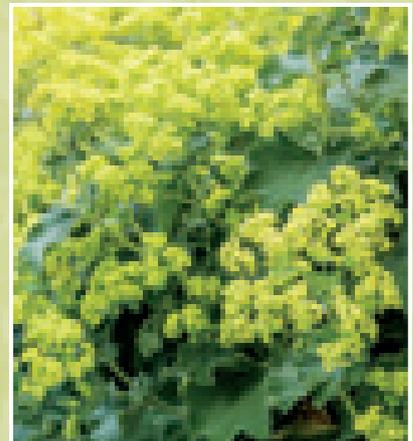
Tränendes Herz
(*Dicentra formosa*)



Purpurglöckchen
(*Heuchera* sp.)



Kaukasus-Vergissmeinnicht
(*Brunnera macrophylla*)



Frauenmantel
(*Alchemilla mollis*)

Frischer Salat im Winter

MIT EFFEKTIVEN MIKROORGANISMEN

Regionale Gemüsesorten liegen im Trend. Während im Sommer die Auswahl an regionalen und saisonalen Sorten groß ist, sinkt der Anteil im Winterhalbjahr beträchtlich. Heimgärtner können ihre Palette abwechslungsreicher gestalten.

Zahlreiche Arten von Salaten und Gemüse gedeihen auch im Winter prächtig. Ohne Weiteres lassen sich erntefrische Salate wie zum Beispiel Asia- und Pflück-Salate über die Wintermonate bis in den März hinein ernten. Wer möchte, kann auch im November oder Dezember frischen Spinat, Vogelsalat, Rucola und Kräuter im eigenen Garten gedeihen lassen. Effektive Mikroorganismen (EM) wirken dabei unterstützend, denn damit trotzten die Pflanzen sogar frostigen Temperaturen. „Der Einsatz von Effektiven Mikro-

organismen erzeugt im Boden einen wärmenden Effekt, der Pflanzen dabei hilft, die kalte Übergangsphase auch im Freien zu überstehen“, so Lukas Hader, Geschäftsführer von Multikraft.

Aus dem Garten direkt auf den Teller

Eine erfolgreiche Ernte hängt davon ab, ob das Wintergemüse genügend Nährstoffe bekommt. Das Beet sollte daher mit EM-Kompost oder Bokashi vorbereitet werden. Die Salate können im Topf oder in Kisten ausgesät

werden, nach drei Wochen sollte man sie in Hochbeete oder in geschützte Beete umpflanzen und mit EM Aktiv und Terrafert Boden angießen. „Es ist ratsam, auf konventionellen Stickstoffdünger zu verzichten, denn dadurch werden die Pflanzen anfällig für Krankheiten“, erklärt Hader. Am besten gießt man regelmäßig in größeren Abständen mit EM Aktiv und Terrafert Boden. Eine Abdeckung kann für ein geeignetes Mikroklima sorgen; wichtig ist dabei allerdings die regelmäßige Belüftung.



Mehr Vitamin C als Orangen

Frisches Gemüse aus dem eigenen Garten ist eine ökologische Alternative zu importierten Produkten. Durch den Anbau wird der eigene CO₂-Fußabdruck reduziert, denn man greift nicht auf Gemüse zurück, das oft Hunderte Kilometer zurückgelegt hat, und spart zugleich umweltfeindlichen Verpackungsmüll ein. Die heimische Vielfalt strotzt zudem nur so von Vitamin C – so ist der Feldsalat mit seinem hohen Gehalt an Beta-Carotin, Vitamin C, B6 und Folsäure eine wahre Vitaminbombe. Für den Anbau in den kalten Monaten eignen sich auch Kopfsalate, Pflücksalat, Vogerlsalat, Mangold und Spinat im geschützten Beet – Frühbeet oder Mistbeet. „Die richtigen Sorten und ein nährstoffreicher Boden sind die Basis für jedes Wintergemüse“, empfiehlt Hader.

Weitere Gartentipps und Anwendungsempfehlungen für Effektive Mikroorganismen finden Sie auch unter www.multikraft.com!

Tipps für das Wintergemüse

- Beet mit EM-Kompost, Bokashi oder fertiger Schwarzerde vorbereiten.
- Salate aussäen und nach drei Wochen in Hochbeete oder geschützte Beete umpflanzen, danach unterstützend mit EM Aktiv und Terrafert Boden angießen und regelmäßig mit EM weiter gießen.
- Mit einer Abdeckung für das geeignete Mikroklima sorgen, regelmäßig belüften.
- Mit dem Einsatz von Effektiven Mikroorganismen kann das ganze Jahr über vitaminreiches Gemüse angebaut werden, das uns auch in der kalten Jahreszeit gesund und fit hält.

Schnecken ade! – Jetzt vorsorgen

Alle Gartenbeete, die nicht für Wintergemüse genutzt werden, sollte man im Spätherbst in die Winterruhe schicken, um die Schneckenplage im Frühling zu verhindern. Zuerst Beikräuter entwurzeln und die Bodendecke mit dem Sauzahn etwas lockern. Anschließend die Beete mit EM-Kompost oder Küchen-Bokashi bedecken und mit etwas Urgesteinmehl (z. B. ZeoBas) sowie EM Keramikpulver bestreuen. Oberflächlich eingearbeitetes Bokashi hält nicht nur die Erde warm, sondern auch die Schnecken weit oben, die hier Nahrung finden. Mit einsetzendem Frost erfrieren sie und können somit nicht überwintern. Zu guter Letzt wird das Beet noch mit einem Gemisch aus Laub und Grasschnitt bedeckt. Dieses Mulchmaterial wird mit 1 Liter EM Aktiv auf 10 Liter Wasser ein- bis zweimal begossen. Das fördert den Verrotzungsprozess. Mit Hilfe Effektiver Mikroorganismen werden die organischen Materialien in wertvollen Dünger umgewandelt und einer schneckenfreien Gartensaison steht nichts mehr im Weg.





AUGENSCHMAUS UND GAUMENFREUDE

ESSBARE ZIERPFLANZEN FÜR DEN GARTEN

Ob Sträucher, Blütenstauden oder Gemüse, unter ihnen gibt es wahre Tausendsassas! Sie sind nicht nur wunderschön, sondern lassen sich auch verspeisen.





Gelbhornstrauch
(*Xanthoceras sorbifolium*)





Artischocken, Currykraut, Nelken und die Blätter von Salat und Rüben sind ein ungewöhnliches Ensemble im Staudenbeet, aber alle essbar.

In manchen Pflanzen steckt beides: Zier- genauso wie Nutzwert. Vom Bauerngarten kennt man das dekorative Durcheinander bereits – hier entsteht es durch das Zusammensetzen von Blumen und Gemüse. Besonders interessant wird es aber, wenn eine Pflanze nicht nur hübsch aussieht, sondern auch Teile von ihr gegessen werden können (all in one!). Beim Gemüse sind etwa Mangold, Palmkohl, Grünkohl oder blühender Rotkohl fast zu schön, um gegessen zu werden; gleiches gilt für die Artischocke. Umgekehrt fällt es manchmal schwer, Blüten aus dem Staudenbeet zu pflücken und zu verspeisen, weil sie so dekorativ sind, etwa Taglilien, Borretsch und Dahlien. Doch sie sind essbar! Und was die wenigsten wissen: Auch bei den Gehölzen kann man sich nach Alleskönnern umschauen. Haben Sie schon vom attraktiven Gelbhornstrauch gehört, dessen Samen man naschen kann, oder den Badener Weingartenpfirsich als Zierpflanze betrachtet?

Leuchtende Beispiele im Beet

Doch zuerst zu den bekannten Bauernblumen: Die **Kapuzinerkresse** (*Tropaeolum majus*) kann als buschige Einfassungspflanze gesetzt werden und überzeugt zuerst einmal mit ihren leuchtenden Blüten. Es gibt auch Sorten, die lange Ranken bilden. Die Blüten, Blätter und jungen Knospen sind essbar, letztere können als Kapern-Ersatz eingelegt gegessen werden. Die in der Pflanze enthaltenen Senföle bringen den leicht scharfen Geschmack, wehren aber auch Schädlinge und Pilze ab.

Neben den allseits beliebten gelben und orangefarbenen Studentenblumen gibt es viele – auch neue –

Arten wie die aromatisch duftende **Gewürztagetes**. *Tagetes lucida* etwa mit ihren zahlreichen und entzückenden kleinen Blüten verströmt ein Aroma nach Waldmeister und Anis. Die Blätter schmecken süßlich mit einer leichten Schärfe im Abgang. Je nach Sorte riecht *Tagetes tenuifolia* nach Zitrone oder Orange. Mit ihren Blüten und Blättern lassen sich ebenfalls Speisen und Getränke aromatisieren.

Ringelblumen (*Calendula officinalis*) leuchten in den Farben Gelb und Orange. Sie werden angesät oder vermehren sich auch durch Selbstausaat. Ihre Blütenblätter verfeinern Süßspeisen und Tees. Die etwa 20 cm in die Tiefe reichenden Wurzeln von Ringelblumen lockern

das Erdreich auf und geben Stoffe ab, die gegen schädliche Fadenwürmer (Nematoden) im Boden wirken – ein zusätzlicher Nutzen neben ihrer ausdauernden Blüte.

Besondere Gehölze

Der Gedanke, schöne wie auch nützliche Pflanzen im Garten zu ziehen, lässt sich bei den Sträuchern fortsetzen. Ein besonders gutes Beispiel für ein solches Nutz- und Ziergehölz ist die **Felsenbirne** (*Amelanchier* sp.). Schon im April legt sie mit über und über blühenden Zweigen ihren ersten großen Auftritt hin. Im Sommer erscheinen die kleinen, blauschwarzen Früchte, die in Geschmack und Aussehen an

Heidelbeeren erinnern und essbar sind. Im Herbst schließlich überzeugt dieser Gartenstrauch durch seine fulminante Herbstfärbung. Zu all dem ist die absolut winterharte Felsenbirne ein wertvolles Gehölz in der Blüten- und Wildstrauchhecke und dient den Tieren des Gartens als Unterschlupf, Brutplatz und Nahrungsquelle.

Bei den Hagebutten (*Rosa canina*) gibt es überzeugende Weiterzuchtungen wie die **Pilnitzer Vitaminrose** PiRo3. Sie blüht leuchtend rosa und lange und bildet später reichtragend kräftige rote Früchte, die sehr viel Vitamin C enthalten.

Die **Chinesische Kakipflaume** (*Diospyros kaki* 'Steiermark-Kaki') färbt im Herbst ihre Blätter gelb



Die Artischocke blüht so schön, dass es fast schade ist, sie zu verspeisen.

Gemüse und Küchenkräuter

ernährungsreich auf den Tisch

NEUHEITEN 2020

Beil Tage *Seitland*
Wetterhochresistent
Die Pflanzen bilden
mehrfache, korntartige
Bestände. Verwendung:
frisch gebacken in
Salaten, als Rohkost
zu Dips und in asiatischen
Gerichten bzw. im Brot
angefrieben.

Sommer-Portulak
Schmelzkräftiges Wildgemüse mit dick
beschlagen, grünen Blättern. Enthält laut
Literatur zusätzlich zu Vitaminen und
Mineralstoffen auch Omega 3 Fettsäuren.
Die frischen Blätter werden als Salatbelegte
verwendet, oder pulverisiert als Salatpulver.

Pflanztag Pi *antioxidantienreich*
Orange-roter Karotten im Rindens-Typ mit hoher
Tinktur gegen die Mücken der Mückenplage.

www.suttonseed.at

Suttons, Österreichs Samenhaus und Marken-Artikelversandhaus

1230 Wien, Oberlaaerstr. 279 1080 Graz, Puchbergstr. 173
 T: +43 (0)1 477 79 23 0 T: +43 (0)316 36 50 00 0
 E: office@suttonseed.at E: office@pi.suttonseed.at

Werbung

bis orangefarben und ihre süß schmeckenden, orangefarbenen Früchte sind eine Augenweide.

Immer noch eine Rarität ist der **Gelbhornstrauch** (*Xanthoceras sorbifolium*). Vor fast 150 Jahren wurde das Gehölz nach Mitteleuropa eingeführt, ursprünglich stammt es aus China und der Mongolei. Die glockenförmigen kleinen, weißen

Blüten in aufrechten Trauben und mit einem roten Auge, das mit der Zeit verblasst, sind nicht nur auffallend attraktiv, sie duften sogar. Aus ihnen bilden sich nach Nüssen schmeckende Samen.

Fragen Sie einfach bei Ihrem Gärtner oder in Ihrer Baumschule nach Pflanzen, die vielseitig sind und Zier- wie Nutzwert bieten!



Eigene Granatäpfel zu ernten, kann gelingen! In einigen Regionen Österreichs lässt sich die Pflanze im Freien überwintern, als Kübelpflanze gedeiht sie überall gut.



Wussten Sie, dass ...

... das Interesse der Landwirtschaft wie auch von Hobbygärtnern immer mehr jenen Nutzpflanzen gilt, die nicht alljährlich angesät werden müssen wie Gurken, Paradeiser und Kopfsalat, sondern die ausdauernd, winterhart und über viele Jahre ohne großen Pflegeaufwand gedeihen? Bisher gab es bei uns nur Rhabarber, Spargel und Artischocken, die als mehrjährige Gemüse kultiviert wurden.

*Funkien, deren gebleichte Sprossen schon seit langem in Japan verwendet werden, die Sprossen vom Rankspinat (*Hablitzia tamnoides*) oder gebleichte Sprossen von Udo (*Aralia cordata*), der wie feiner Spargel schmeckt, bringen neue Geschmackserlebnisse und werden als Permavegetables bezeichnet.*



Die Chinesische Kakipflaume (*Diospyros kaki* 'Steiermark-Kaki') zeigt sich im Herbst von ihrer schönsten Seite.

Essbare Zierpflanzen im Portrait



GRANATAPFEL (*Punica granatum*)

Zierde: orangerote Blüten

Genuss: apfelförmige Früchte, essbare Kerne



ERDBEERWIESE

(*Fragaria ananassa* 'Florika')

Zierde: rosa Blüten, Bodendecker

Genuss: reichfruchtende Erdbeeren



GELBHORNSTRAUCH

(*Xanthoceras sorbifolium*)

Zierde: weiße Blütentrauben

Genuss: Samen mit Nuss-Geschmack



APFELBEERE

(*Aronia melanocarpa* 'Königshof')

Zierde: weiße Blüten, Herbstfärbung

Genuss: kleine, schwarze Apfel Früchte



NORDISCHE ZITRONE

(*Chaenomeles* 'Cido')

Zierde: orangerote Blüten

Genuss: Zitronenquitten, nicht roh essen



ARKTISCHE HIMBEERE

(*Rubus arcticus*)

Zierde: rosa Blüten; **Genuss:** himbeer-ähnliche, süß-säuerliche Früchte



BADENER WEINGARTENPFIRSICH

(*Prunus persica*)

Zierde: rosa Blüten

Genuss: typische Weingartenpfirsiche



ARTISCHOCKE (*Cynara cardunculus*)

Zierde: blaue Korbblüten

Genuss: essbare Blütenböden, Gemüseartischocke



SOMMERKIWI (*Actinidia chinensis*)

Zierde: weiß-rosa gefärbtes Laub, duftende Blüten

Genuss: Minikiwi

Fotos: links: ozgurdonmaz/istockphoto, rechts: Praskac, S. 41: alle Praskac, ausgenommen 1. Bild links oben: ucus/Adobe Stock



EIN TRAUM VON EINEM GUMMIBAUM

Mehr als 800 Arten der Gattung Ficus sind bekannt – vom kleinen Bodendecker bis hin zum großen Baum. Sie alle gehören zur Familie der Maulbeergewächse, und einige sind wunderbare Zimmerpflanzen.

Auch wenn wir meist alle *Ficus*-Arten meinen, wenn wir vom Gummibaum sprechen: Der echte Gummibaum ist botanisch gesehen ausschließlich die Art *Ficus elastica*. Ursprünglich aus Südostasien stammend, wird er heute in vielen tropischen Ländern als Zierpflanze kultiviert und ist hier in Europa eine klassische Zimmerpflanze – wohl jeder kennt ihn, den Gummibaum. In seiner Heimat kann der Gummibaum an einem guten Standort bis zu 500 Jahre alt werden! So wie alle *Ficus*-Arten hat auch der Gummibaum Milchsaftzellen, die bei Verletzung eine weiße Flüssigkeit, den „Latex“ abgeben. Der Name des Gummibaums täuscht in diesem Zusammenhang, denn Latex wird nicht aus dem Milchsaft des Gummibaums, sondern aus jenem des Kautschukbaums hergestellt. Was man allerdings wissen sollte: Der Saft kann bei empfindlichen Menschen allergische Reaktionen auslösen.



Alle Informationen zu Zimmerpflanzen erhalten Sie direkt beim Gärtner und unter www.pflanzen-zum-wohlfuehlen.at

Die liebe Familie

Eine andere Vertreterin, die **Geigenfeige** (*Ficus lyrata*), trägt bemerkenswerte, geigenförmige und hell geäderte Blätter, die bis zu 50 cm lang werden können. Ihre Attraktivität kommt dann richtig zur Geltung, wenn sie frei und ohne einengende Nachbarschaft im Zimmer stehen kann. Rasch und robust wächst die **Kletterfeige** (*Ficus pumila*) mit ihren kleinen, je nach Sorte grünen oder weißbunten Blättern. Sie gedeiht und klettert bei allen Lichtverhältnissen gut, nur direkte Sonne behagt ihr nicht sehr. Sie eignet sich bestens für Hängeampeln oder als Unterpflanzung für die großen Vertreter der Gattung. Die bekannteste *Ficus*-Art ist wahrscheinlich die **Birkenfeige** (*Ficus benjamina*), die ihren deutschen Namen wegen der

überhängenden Zweigform erhalten hat. Neben Pflanzen mit grünen gibt es auch Formen mit weiß- und gelbbunten Blättern, und sehr hübsch sind auch Birkenfeigen, bei denen drei Pflanzen zu einer Art geflochtenem Stamm zusammengedreht sind. Eher wenig bekannt ist dagegen die **Lorbeer-Feige** oder **Chinesische Feige** (*Ficus retusa* oder *F. microcarpa*). Sie hat kurze, reich verzweigte Triebe mit ovalen, dunkelgrün glänzenden Blättern und bildet dicke, sich verzweigende Luftwurzeln aus.

Gute Luft und gute Stimmung

Zimmerpflanzen beeinflussen mit der Summe all ihrer vielfältigen und positiven Eigenschaften das

Wohnklima erwiesenermaßen positiv. Sowohl als Sauerstoffspender als auch als Luftreiniger erzielt die Gruppe der *Ficus* Höchstwerte. Aus der Luft werden Formaldehyd, Ammoniak, Xylol, Toluol und Staub gefiltert.

Als Wohlfühlpflanzen sollen sie auf introvertierte Menschen anregend wirken, emotionale Spannungen ausgleichen und Räume von negativen Energien reinigen.

Eine große Pflanze kann auch im Winter bis zu 1,5 Liter Wasser pro Tag abgeben und bildet somit eine natürliche Klimainsel in der Wohnung. Das ist vor allem sehr wohltuend für die Gesundheit, weil zu trockene Zimmerluft die Anfälligkeit für Erkältungskrankheiten steigert.



Zimmerpflanzen beeinflussen nicht nur das Wohnklima, sondern auch unser Wohlbefinden eindeutig positiv!

Was den Pflanzen gut tut

Alle *Ficus*-Arten brauchen einen hellen Standort, vertragen aber keine direkte Sonne. Im Sommer, während der Wachstumszeit, benötigt die *Ficus*-Pflanze viel Wasser und etwas Flüssigdünger bei etwa jedem dritten Gießen. Staunässe muss aber unbedingt vermieden werden. Während den meisten Zimmerpflanzen ein Sommeraufenthalt im Freien gut tut, machen ihnen in der kalten Jahreszeit Heizungsluft, Schädlinge, veränderte Lichtverhältnisse und Zugluft oft zu schaffen. Durch das Heizen verstauben die Blätter im Winter schneller, wodurch weniger Licht zu den Blattoberflächen dringt. Regelmäßiges Abwischen oder Abbrausen mit lauwarmem Wasser entfernt nicht nur den Staub, sondern auch eventuell vorhandene Schädlinge.

Sobald sich die Erde an der Oberfläche trocken anfühlt, kann gegossen werden. Auch das Besprühen mit Wasser tut den Pflanzen in der trockenen Zimmerluft gut. Da das Wachstum im Winter gering ist, sollte auch weniger gedüngt werden. Flüssigdünger einmal im Monat ist völlig ausreichend. Vorsicht beim Lüften: An frostigen Tagen kann der Luftzug bei Pflanzen, die nahe dem geöffneten Fenster stehen, zu Erfrierungen führen!

Vorbeugen gegen allerlei Getier

Schild- und Wollläuse erkennt man an kleinen braunen bzw. weißen, wolligen Wülsten an Blattadern und Stängeln. Sie können diese zum Teil abbürsten oder bei stärkerem Befall mit Präparaten auf Rapsöl-

Basis bekämpfen. Häufig und lästig sind die kleinen schwarzen Trauermücken, deren Larven in der Erde der Zimmerpflanzen leben. Am besten lässt man die Erde oberflächlich möglichst trocken und gießt

nur in den Untersetzer. Eine Schicht aus Sand oder Tongranulat auf der Erdoberfläche verhindert die Ablage von Eiern. Die Mücken selbst können mit Gelbtafeln abgefangen werden.



Die Blätter der Geigenfeige ähneln dem Korpus einer Geige.



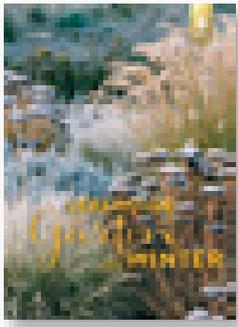
Mit seiner luftreinigenden Wirkung erzielt der Gummibaum Höchstwerte.



Die Chinesische Feige entwickelt sich zu einem hübschen Miniaturbaum mit eigenwilliger Stammform.

BUCHTIPPS

GARTENLITERATUR – FÜR SIE ENTDECKT



Lebendige Gärten im Winter Winterliche Höhepunkte gestalten

Manchen erscheint der Garten im Winter eintönig und langweilig. Dieses Buch zeigt aber, wie man aus dieser Jahreszeit einen gärtnerischen Höhepunkt machen kann. Gestalten Sie wiegende Gräsermeere, setzen Sie Effekte mit rindenfärbenden Gehölzen und erleben Sie Ihren Garten von einer ganz neuen Seite. Praxisorientierte Gestaltungsvorschläge verhelfen Ihrem Garten zu winterlicher Pracht. Lassen Sie sich für die kalten Monate begeistern und sehen Sie selbst: Winterzeit ist die neue Gartenzeit!

Iris Ney hat mit Beth Chatto gearbeitet, ist leidenschaftliche Gärtnerin, Gartengestalterin, hält Vorträge und organisiert regelmäßig Gartenreisen nach England und Schottland. Für unsere Gärten wünscht sie sich eine größere Pflanzenvielfalt und kreativere Pflanzenverwendung.

Iris Ney: Lebendige Gärten im Winter.
Winterliche Höhepunkte gestalten

Ulmer Verlag 2019

160 Seiten

ISBN 978-3-8186-0082-2



Woher wissen Wurzeln, wo unten ist?

Wissenswertes und Kurioses
rund um den Garten

Wachsen Pflanzen besser, wenn ich mit ihnen spreche? Kann eine Pflanze Sonnenbrand bekommen? Wieso wächst das Unkraut irgendwie immer besser als die bewusst angepflanzten Blumen? Solche und ähnliche Fragen stellt sich jeder (Hobby-)Gärtner immer wieder. Andreas Barlage beantwortet sie in dieser Hommage an seine Lieblingpflanzen und widerlegt unterhaltsam Ammenmärchen und Mythen aus der Pflanzenwelt. Der Autor sammelte bereits als Teenager Erfahrungen beim Gärtnern im elterlichen Garten. Nach seinem Gartenbaustudium arbeitete er von Anfang an in der Grünen Branche; seit gut 15 Jahren ist er Autor, Redakteur und Referent.

Das Buch erhielt 2019 den Deutschen Gartenbuchpreis in der Kategorie „Bestes Buch zur Gartenprosa und Lyrik“.

Andreas Barlage: Woher wissen Wurzeln, wo unten ist? Wissenswertes und Kurioses rund um den Garten

Thorbecke Verlag 2019, 184 Seiten

ISBN: 978-3-7995-1330-2



Zimmer mit Pflanze

Kreative Wohn-Ideen & praktische Tipps

Mehr Grün zuhause! Zimmerpflanzen erleben gerade ein Revival. Das ist gut so, können sie doch als Deko-Objekte inszeniert werden und die Atmosphäre in den eigenen vier Wänden verbessern. Grünpflanzen sind aber nicht nur ganzjährig schön anzusehen, sondern steigern auch das Wohlbefinden, da viele von ihnen als natürliche Luftfrischer dienen und sogar Schadstoffe filtern können.

Verwandeln Sie Ihre Wohnung in eine grüne Oase! In diesem bildschönen und gleichzeitig praxisorientierten Ratgeber zeigen der preisgekrönte Landschaftsdesigner Ian Drummond und die Interior-Autorin Kara O'Reilly, wie Sie alle Räume der Wohnung mit Pflanzen aufwerten können, welche Pflanzen sich an welchem Ort wohlfühlen und was Sie über die Pflege wissen müssen.

Ian Drummond, Kara O'Reilly:
Zimmer mit Pflanze.

Kreative Wohn-Ideen & praktische Tipps

DVA Bildband 2017

176 Seiten

ISBN 978-3-421-04078-7

**Wenn Du ein Gärtchen hast
und eine Bibliothek,
so wird Dir nichts fehlen.**

Cicero, Marcus Tullius



Haufenweise Lebensräume

Ein Lob der Unordnung im Garten

Wilde Ecken mit Lebensräumen aus Laub, Holz und Stein; weniger Ordnung für mehr Natur: Sigrid Tinz beweist mit ihrem Buch, dass auch Nichtstun ein wichtiger Beitrag zum Artenschutz ist. Im Garten weniger aufzuräumen, „Gartenabfall“ als Baumaterial für schützende Haufen zu verwenden und „Unkräuter“ wachsen zu lassen, fördert die heimische Tierwelt, die in der leer geräumten Kulturlandschaft immer weniger Nahrung und Unterschlupf findet.

Die Autorin stellt leicht umsetzbare Projekte vor und beschreibt, welche Maßnahmen verschiedene Tierarten anlocken, sie berät bei der Material- und Standortwahl und gibt Tipps für die passende und ansprechende Bepflanzung, damit bald schon neues Leben einzieht. Ohne Ordnungswahn funktioniert das Ökosystem gut, und es macht das grüne Paradies auch pflegeleicht.

**Sigrid Tinz: Haufenweise Lebensräume.
Ein Lob der Unordnung im Garten**

pala-verlag 2019

192 Seiten

ISBN: 978-3-89566-389-5



Pflanzen für das Grab

184 geeignete Blumen und Sträucher

Die Bepflanzung von Gräbern hat eine lange Tradition – bedeutet sie doch auch, einem geliebten Menschen nahe zu sein. In diesem Buch lernen Sie bewährte Stauden, Gehölze und Einjährige kennen, die eine dauerhaft grüne, blühende und einfach zu pflegende Bepflanzung ermöglichen. Die symbolische Bedeutung der Pflanzen spielt dabei eine große Rolle. 184 geeignete Pflanzen sind in diesem praktischen Ratgeber kurz und kompakt beschrieben – inklusive Details zu Wuchsform, Standort, Verwendung und Pflege.

Christiane James ist Gärtnerin im Bereich Zierpflanzenbau und heute überwiegend als Fachjournalistin tätig. Seit mehr als 15 Jahren beschäftigt sie sich intensiv mit Friedhofs- und Grabgestaltung.

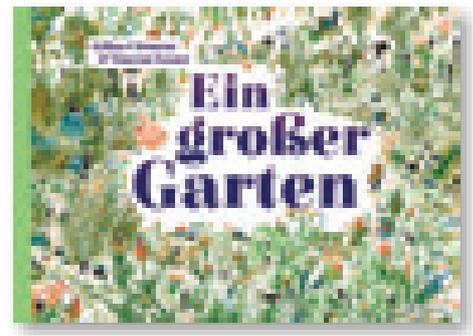
**Christiane James: Pflanzen für das Grab.
184 geeignete Blumen und Sträucher**

Ulmer Verlag 2018

2., aktualisierte Auflage

128 Seiten

ISBN: 978-3-8186-0554-4



Ein großer Garten

Ein bezauberndes Gartenbuch für Klein und Groß

Dieses Buch wird kleine wie große Naturliebhaber faszinieren: Der international bekannte Landschaftsgärtner Gilles Clément führt darin Monat für Monat durch den Jahreszyklus eines großen Gartens. Wenn im Mai die Natur zur Blüte erwacht, beginnt das Gartenjahr in diesem spektakulären Bilderbuch. In surrealen Wimmelbildern entfaltet sich die Magie der Natur. Poetische Begleittexte erzählen Wissenswertes über Insekten, Gemüse, Blumen, Pilze u.v.m. Das Buch erhielt 2019 den Deutschen Gartenbuchpreis in der Kategorie „Bestes Garten-Kinderbuch“.

Gilles Clément ist ein international bekannter Landschaftsgärtner und Schöpfer zahlreicher öffentlicher Gärten, darunter der Parc André Citroën und der Jardin du Quai Branly in Paris. Vincent Gravé hat gezeichnet, seit er einen Stift halten konnte. In humorvollem Stil illustriert er Bilderbücher und Graphic Novels.

**Gilles Clément, Vincent Gravé:
Ein großer Garten**

Verlag Prestel junior 2018, ab 6 Jahren

32 Seiten, ISBN: 978-3-7913-7334-8

**Deutscher
Gartenbuch-
preis 2019**



SPEZIALITÄTEN UND RARITÄTEN

STECKBRIEF MAIAPFEL



Name

Maiapfel, Schildförmiges Fußblatt

Botanischer Name

Podophyllum peltatum

Familie

Berberitzengewächse
(Berberidaceae)

Heimat

Nordamerika

Wuchs

bis 50 cm hoch; ausdauernd
mehrjährig; durch Rhizome
entwickeln sich im Laufe der Zeit
große Bestände; ausgeprochene
Liebhaberpflanze

Standort

halbschattig, auf humosen,
frischen, eher kalkarmen Böden

Blätter

schildförmig mit sechs oder
sieben Lappen und grob
gezähntem Rand

Blüte

Mai; in den Blattgabeln stehen
weiße, leicht duftende Einzelblüten
mit einem Durchmesser von
etwa 5 cm.

Früchte

zitronengelbe große Beeren
im August und September

Besonderheit

Bis auf die reife Beere sind alle
Pflanzenteile giftig. Der Maiapfel
wird auch als homöopathisches
Mittel verwendet, dessen Urinktur
man aus dem Wurzelstock
gewinnt. Es entfaltet seine Wirkung
im gesamten Verdauungstrakt.



Werbung

In der
nächsten
Ausgabe von
Beetgeflüster

**Vielfältige
Anemonen**

**Gartenpflanze
des Jahres**

Allerlei Nützlinge

**Neuheiten für
den Balkon**

Ab Februar
bei Ihrem
Gärtner!

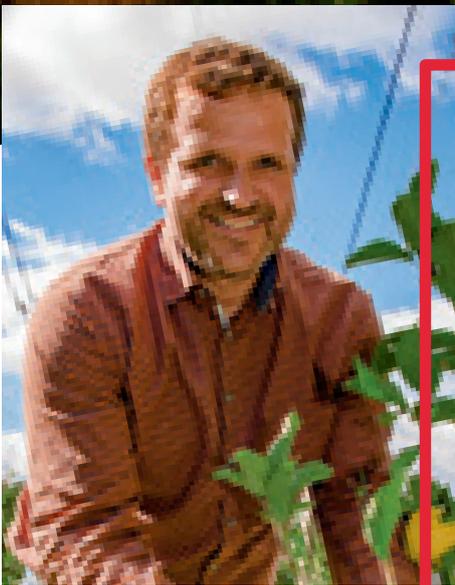
Impressum

Herausgeber und Medieninhaber: Blumenmarketing Austria, Schaufelgasse 6, A-1014 Wien, www.beetgefluester.at | **Konzept und redaktionelle Leitung:** Ing. Elke Papouschek, Ing. Veronika Schubert, Verlags- und Redaktionsbüros Wien, www.verlagsbuero-garten.at | **Fachredaktion:** DI Karin Lorenzi, DI Gerhard Six, Renate Jausner-Zotter, Ing. Wolfgang Praskac, Albert Trinkl | **Satz Mutation Steiermark:** Blumenschmuck Gärtner | **Mondkalender:** Elisabeth Mitteregger | **Lektorat:** Kortexter Kommunikation GmbH, Eichgraben, www.kortexter.at | **Gestaltung und Satz:** GSB - Grafikdesign Smitty Brandner, www.smittybrandner.at | **Coverfoto:** JackF/iStockphoto | **Druck:** Salzkammergut Druck, Gmunden | gedruckt auf 100% PEFC-zertifiziertem Papier | **Verlagsort:** Wien | **Anzeigenleitung:** Ing. Stefan Hamedinger, stefan.hamedinger@lk-ooe.at, Tel. 0664/4158175 | **Erscheinung:** 4 x pro Jahr, Februar, Mai, August und November | **Vertrieb:** Der Vertrieb erfolgt ausschließlich über österreichische Gärtnereien, Baumschulen und den Gartenbaufachhandel.

Offenlegung gemäß Mediengesetz § 25: Informationen zum Medieninhaber sind ständig und unmittelbar unter folgender Web-Adresse auffindbar: www.gartenbau.or.at | **Grundlegende Richtung des Magazins:** Periodisch erscheinendes Informationsblatt für Gartenbaubetriebe mit Endverkauf, mit unabhängiger Berichterstattung über aktuelle Themen der Bereiche Garten, Pflanzen und Lifestyle. **Hinweis:** Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit verzichten wir auf geschlechtsspezifische Formulierungen.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers bzw. der Autoren unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Für die Richtigkeit der Angaben wird trotz sorgfältiger Recherche keine Haftung übernommen. Abdrucke, auch nur auszugsweise, sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers und des Autors gestattet.





Bernhard Ramminger, Apfelbauer aus Gleisdorf

”
Ich
schau drauf,
dass die Äpfel
zum richtigen
Zeitpunkt
geerntet werden.

Apfelsorten unterscheiden sich in Form, Farbe, Geschmack und in ihrer Reifezeit. Man erkennt reife Äpfel am typisch, süßlich, frischen Duft. Gerade bei der Sorte Golden Delicious ist es wichtig, sie nicht vor der Zeit zu ernten. Nur wirklich reife Äpfel entfalten den vollen Geschmack, sind saftig und knackig. Golden Delicious Äpfel werden ab September geerntet. Nähere Infos zur Sorgfalt unserer Produzenten finden Sie auf amainfo.at.

